

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagspreis: Bei Abholung in der Redaktion 2 Mk., im Monat, bei Lieferung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Einrückungsgeld: 20 Pf. pro Zeile und Woche. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 3-spaltige Reklamezeile im zeitlichen Teil 1 Reichsmark. Nachmittagsgebühr 20 Pf. für den ersten Tag und 10 Pf. für die folgenden Tage. Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 3-spaltige Reklamezeile im zeitlichen Teil 1 Reichsmark. Nachmittagsgebühr 20 Pf. für den ersten Tag und 10 Pf. für die folgenden Tage. Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf., die 3-spaltige Reklamezeile im zeitlichen Teil 1 Reichsmark. Nachmittagsgebühr 20 Pf. für den ersten Tag und 10 Pf. für die folgenden Tage.

Nr. 95 — 89. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 24. April 1930

Verlorenes Spiel.

Nun hat es fast vier Monate hindurch ununterbrochen internationale Konferenzen gegeben; erst war man im Haag beisammen, dann wieder mal in Genf und schließlich ging vor drei Monaten die Londoner Marineaberkundungskonferenz auf die stürmische See der internationalen Politik hinaus, — und jetzt, bei Rückkehr dieses Schiffes, wird man nicht mehr so viel Salut schießen wie damals, als es in See stach.

Wie das bei internationalen Konferenzen überhaupt meist der Fall ist, und zwar besonders dann, wenn es sich um die Frage der Abrüstung handelt, so ist auch bei dieser Londoner Marinekonferenz, wie sie offiziell heißt, wirklich nicht viel herausgekommen. Zwar hat man den Dreimächtepakt zwischen Amerika, England und Japan in klugvollen Reden, aber auch hier ging's mit gedämpfter Trommel Klang. Denn die beiden mächtigsten, Frankreich und Italien, haben zwar das Protokoll der Konferenz unterschrieben, sich aber nicht entschließen können, mit den anderen drei Mächten zu einem Gesamtpakt der Fünf zu gelangen. Die Sache sieht nun so aus: Ein Teil des Londoner Vertrages, nämlich die Abmachungen über die Einschränkung des Neubaus von Panzerschiffen bis 1936 und über die Einschränkung der Tonnage und der Ausrüstung von U-Booten und Spezialschiffen, sind von allen fünf Mächten unterschrieben. Die Zahlenbegrenzungen für die Kreuzer, Zerstörer und U-Boote werden aber nicht von Italien und Frankreich gebilligt. Hingegen sind die Vereinbarungen über die Behandlung von Kaufahrtschiffen durch U-Boote und sonstige Kriegsschiffe sowie die über das Inkrafttreten und die Dauer des Vertrages wieder von allen fünf Mächten angenommen worden. Außerdem haben Frankreich und Italien erklärt, sie würden den Neubau von Panzerschiffen und sonstigen Kreuzern „dämpfen“.

Das man allseitig auf den Neubau von Panzerschiffen verzichtete, ist ja weiter kein Wunder, denn auch die Marinesachverständigen können sich für diese „gejanzerten Massenräuber“ nicht mehr begeistern und außerdem kosten sie fürchterlich viel Geld, sowohl um sie zu bauen wie um sie instand zu halten. Italien hätte sich selbst verständlich aus den gleichen finanziellen Gründen gern dem Gesamtpakt angeschlossen, tut es aber im Hinblick auf Frankreich nicht.

Wichtiger also als diese kümmerlichen Abmachungen, die kaum über die letzten Washingtoner Vereinbarungen hinausgehen, ist nun aber, daß Frankreich sein politisches Spiel auf der Londoner Konferenz verloren hat. Für Lardieu und Briand handelte es sich um einen hohen Gewinn, den sie beide durch Verweigerung jeder Nachgiebigkeit zu erpressen versuchten; mußte es doch gerade dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald unangenehm genug sein, wenn die Konferenz ergebnislos auseinanderlaufen würde. Und dieser Gewinn hieß: amerikanisch-englisch-französisches Sicherheitsabkommen auf Gegenseitigkeit. Also sozusagen ein Wiederaufleben der Entente, wenigstens einer solchen der drei Hauptmächte. Fast war das Spiel gewonnen, schien England nachzugeben bereit, besonders in der Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts, wodurch das Locarnoabkommen und die Sanktionsklausel eine ganz andere Bedeutung als bisher erlangt hätten, — aber das ist mißlungen; das Endergebnis der Konferenz beschränkt sich auf rein marine-technische Fragen und überläßt sogar die Ausstrahlung der französisch-italienischen Differenzen hierüber nur den Verhandlungen dieser beiden Mächte. Es blieb allein die Sicherheitsklausel des Dreimächteabkommens, wonach jede Änderung der europäischen Lage von England durch Schiffsbauten beantwortet werden kann, denen dann Amerika und Japan nachfolgen dürfen.

Schieles Forderungen

Die Ausführung des Agrarprogramms

In der letzten Sitzung des Reichskabinetts vor Ostern wurde bekanntlich der Zoll für Weizen und Braugerste, ebenso für Erbsen auf je 15 Mark erhöht nach den Vorschlägen des Ernährungsministers Schiele. Die Erhöhung tritt am 25. April in Kraft.

Weitere Vorschläge

Über die vorläufig noch nicht entschieden wurde, bezwecken eine Herabsetzung der Werte für Einfuhrsteine bei Roggen von 6 auf 9 Mark, bei Hafer von 6 auf 9 Mark, bei Braugerste von 6,50 auf 9 Mark, bei den Mältereierzeugnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezollens, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollfuß. Ferner wurden Einfuhrsteine für Rindvieh und Rindfleisch sowie für Schafe und Schafsteine gefordert, desgl. für Kartoffelstärke und Erzeugnisse aus diesem Produkt. Das Kabinett will die Vorlage Schiele's, soweit es nicht sofort zugestimmt hat, nämlich bei Weizen und Gerste, sofort nach den Osterferien behandeln.

Ein Deutscher stellv. Generaldirektor der BIZ.

Der Abschluß der Tagung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Internationalen Bank legte Mittwoch in Basel seine Verhandlungen fort. Die Frage der Ernennung der leitenden Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors, der vier Abteilungsleiter und eines Generalkontrollieurs, wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der gewählten werden später offiziell bekanntgegeben werden. Einen wichtigen Punkt der Beratungen bilden die Doppelfrage der Ausgabe der Aktien der Bank und der Aufhebung der Obligationen, welche die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. Übereinstimmend herrschte die Ansicht, daß vorerst die Aktien begeben werden sollten.

Basel, 23. April. Der Verwaltungsrat der BIZ. hat am Mittwoch nachmittag seine erste Sitzungsperiode abgeschlossen, die zwar nicht amtlich war, deren Arbeiten aber so weit fortgeschritten sind, daß es nur einer kurzen formellen Sitzung bedarf, um alles in Kraft zu setzen. Die ordentlichen Sitzungen werden in Zukunft immer am zweiten Montag eines jeden Monats stattfinden. Die nächste Sitzung könnte also am 12. Mai abgehalten werden, falls bis dahin alle Ratifikationen vorliegen. Diese Sitzung wird von Sir Charles Abbas drei Tage nach der Ratifikation einberufen werden. Das wichtigste wohl, das am Mittwoch geregelt wurde, ist der innere Aufbau der Bank, die sich in vier Abteilungen gliedert. Als gewisser Ausgleich dafür, daß das Amt des Generaldirektors dem Franzosen Quesneq übertragen wurde, wurde der Posten eines stellvertretenden General-

direktors dem Reichsbankdirektor Dr. Hülse übertragen. Auf den Fall Quesneq wird es nun ankommen, ob die Zusammenarbeit zwischen dem französischen und deutschen Vertreter erfolgreich sein wird. Quesneq untersteht das Generalsekretariat. Dieses gliedert sich wiederum in drei Unterabteilungen: die Bankabteilung, die den Verkehr mit den Notenbanken besorgen soll, die Truste-Abteilung, die die Reparationsangelegenheiten erledigt und dem Italiener Piffetti untersteht, und als dritte Abteilung die Buchhaltung. Dr. Hülse untersteht zwei Abteilungen: die Investiment-Abteilung, die die Fragen der Kapitalanlage bearbeitet und von dem Belgier Marcel van Zeeland geleitet wird. Bei der Kapitalanlage hat die Bank ungefähr 800 Mill. Mark unterzubringen. Ferner untersteht Dr. Hülse die Wechselabteilung, die die täglichen Wechselgeschäfte in fremden Wäsen ausführt. Als deren Leiter ist ein Japaner ausersehen. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden und Bankpräsidenten McGarrath ist der Vizepräsident Kräfer. Beide sind einzeichnungsberechtigt, während der Engländer Sir Eddis und Bankier Dr. Meldior nur die Ämter von Vizepräsidenten des Aufsichtsrates bekleiden. Der Präsident ist für die Dauer von drei Jahren gewählt, während die Dienstzeit des Generaldirektors und der übrigen Abteilungsleiter erst nach vertraglich festgelegt werden wird. Die näheren Bedingungen für die Ausgabe der Aktien der BIZ. können jetzt noch nicht bekannt gegeben werden. Das gleiche gilt für die Obligationen, deren Emissionskurs und Zinsfuß erst zu gegebener Zeit genau fixiert werden. Die Nennung von 5, 5½ und 6% sind vorläufig Annahmen. Die Wahl weiterer Verwaltungsratsmitglieder wird in einer späteren Sitzung vorgenommen werden. Ueber die Tätigkeit der Bank äußerte sich McGarrath auf dem heute stattgefundenen Frühstück der Nationalbank optimistisch.



Die Eröffnungssitzung des Verwaltungsrates der — der sogenannten BIZ. in Basel — am 22. April, in der der Generaldirektor, der Präsident und die Vizepräsidenten des Verwaltungsrates der Bank gewählt wurden. An der Sitzung nahmen teil (von vorn im Uhrzeigersinn) mit dem Tisch herum: Dr. Reusch, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte-Oberhausen, deutsches Mitglied des Verwaltungsrates der Bank — Reichsbankpräsident Dr. Luther, deutsches Verwaltungsratsmitglied — Dr. Meldior, Mitinhaber des Hamburger Bankhauses Warburg, Vizepräsident der BIZ. — Rechtsanwalt Kräfer, amerikanisches Verwaltungsratsmitglied — Mac Garrath, Präsident der Newporter Bundes-Reservebank, Präsident des Ver-

waltungsrates der BIZ. — Franconi, früherer belgischer Finanzminister, und Franck, Direktor der belgischen Nationalbank, belgische Verwaltungsratsmitglieder — Sir Charles Abbas, Direktor der Bank von England, Vizepräsident der BIZ. — Normann, Gouverneur der Bank von England, englisches Verwaltungsratsmitglied — Le Bosquet, Dolmetscher — Taisufabuzo Tanaka und Nobara, japanische Verwaltungsratsmitglieder — Ajzolini und Professor Beneduce, italienische Verwaltungsratsmitglieder — Marquis de Vogue, Moreau, Präsident der Bank von Frankreich, und Baron de Brinard, französische Verwaltungsratsmitglieder.

Evangelisches Deutschtum im Ausland.

Evangelische akademische Woche in Dresden.

Die evangelische akademische Woche in Dresden, die schon zu einer festen Einrichtung der ev.-luth. Landeskirche geworden ist und auch in diesem Jahre wieder vom Landeskonfistorium veranstaltet wird und vom Geheimen Konfistorialrat D. Hempel vorbereitet worden ist, nahm ihren Anfang in einem feierlichen Gottesdienste in der Domkirche, bei dem Landesbischof D. Ihmels predigte.

Anschließend an den Gottesdienst eröffnete Konfistorialpräsident D. Dr. Seegen im großen Saale des Vereinshauses mit herzlichem Worten der Begrüßung die akademische Woche, die nicht vergleichbar sei den zahlreichen kirchlichen Tagungen, die oft weniger eine Zusammenfassung als vielmehr eine gewisse Zersplitterung der Kräfte erkennen lassen, sondern komme wirklich einem Bedürfnis nach wissenschaftlicher Weiterbildung entgegen. Dann begannen sofort die Vorlesungen.

In öffentlicher Abendversammlung sprach Geheimrat D. Dr. Rendtorff, Leipzig, der Vorsitzende des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins, über „Evangelisches Deutschtum im Ausland“. Die Frage nach dem Auslandsdeutschtum, das ein Viertel des gesamten Deutsch-

tums darstelle, sei neu, aber sehr berechtigt, da sie lange vernachlässigt worden sei. Das gelte auch von den evangelischen Deutschen im Auslande. Seit hundert Jahren arbeite der Gustav-Adolf-Verein für sie. In großen Beständen stamme das evangelische Deutschtum im Auslande aus der Reformationszeit, aus der Zeit der Kolonisationsbestrebungen in Ungarn und in Rußland und zuletzt aus der Zeit der Auswanderung in alle Teile der Welt im Zeitalter der Freizügigkeit. Der Weltkrieg habe große Veränderung mit sich gebracht. Das wichtigste sei, die Pfarrer draußen zu halten und für ihren Nachwuchs zu sorgen.

Die Landesynode einberufen.

Die vierzehnte evangelisch-lutherische Landesynode ist nunmehr für Diensaa, den 13. Mai, einberufen worden.

Riesenmanöver in Lothringen.

Massenaufgebot französischer Truppen. Wie französische Mütter melden, finden im Herbst große Manöver in Lothringen zwischen Meurthe und Saar statt. Das Thema der Manöver sei die Verteidigung des

Aufmarschgeländes zwischen Weh und Verbun gegen Fliegerangriffe. Was jedoch diese Manöver besonders bedeutungsvoll mache, sei ihr ungewöhnlich starkes Truppenaufgebot. Es handelt sich um einen Manöver, an dem Truppen teilnehmen, die an Zahl und Stärke bei weitem die Stärke der augenblicklichen Besatzungsarmee im Rheinland übertreffen.

Mit 3 Raketenkräften.

Die Rakete als Flugzeugmotor.

In Düsseldorf hatte vor kurzem der Düsseldorfer Flieger Eysenlaub in aller Stille mit einem schwanzenlosen Pfeilflugzeug, in das zehn Raketen mit 300 Kilo Schubleistung eingebaut waren, einen ersten Startversuch unternommen. Infolge der starken Raketen hatte sich das Flugzeug aufgedehnt und es waren leichte Beschädigungen des Fahrgestells eingetreten. Unter anderem brach das eine Rad. Jetzt wurde ein erneuter Flugversuch unternommen. Es waren diesmal anstatt zehn nur drei Raketen eingebaut. Es gelang dem Flieger, den Düsseldorfer Flugplatz Lohausen in seiner ganzen Fläche in einer Höhe von 20 Metern mit 150 Kilometer Geschwindigkeit zu umfliegen. Die nächsten Versuche sollen in Wefermünde stattfinden, wo mit Hilfe von zehn Raketen eine größere Höhe erreicht werden soll.

17 Todesopfer einer Explosion auf einem italienischen Dampfer

London, 23. April. Das 1300 Tonnen große italienische Motorschiff „El Carlo“ ist infolge einer Explosion der aus Schwefel bestehenden Ladung zwischen Kephonia und Zante gesunken. 17 Mann sind durch Erschlagen ums Leben gekommen. Nur drei konnten lebend gerettet werden.



Bildtelegramm aus London: Schlußsitzung der Londoner Flottenabrüstungskonferenz. Die Schlußrede hielt der englische Ministerpräsident Macdonald (rechts stehend).

Kleine Nachrichten

Ein englischer Schoner beschießt ein Dorf

London, 23. April. Nach einer Meldung aus Basra hat der englische Schoner „Lupin“ eine Strafexpedition gegen einen der Stämme an der Küste von Oman unternommen und ein Dorf, in dem kürzlich Unruhen vorgekommen waren, bombardiert. An Bord des „Lupin“ hatte vor einiger Zeit eine Zusammenkunft zwischen König Heisal vom Irak und König Ibn Saud vom Hedschas zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages stattgefunden.

Ein Geistlicher vor Gericht.

Kreuzkreuz. Vor dem Schöffengericht in Zellberg begann der Prozeß gegen den Pastor Friedrich Stoppel, der lange Jahre in der evangelischen Gemeinde des Dorfes Grünow amtiert hatte, jedoch im August des Vorjahres vom Oberkirchenrat wegen schwerwiegender finanzieller Verfehlungen vorläufig seines Amtes enthoben worden ist. Ein Ermittlungsverfahren führte zur Anklage, nach der sich Pastor Stoppel Veruntreuungen in Höhe von etwa 20 000 Mark zuschulden kommen ließ. Außerdem wirft ihm die Anklage Urkundenfälschung und Betrug in zwei Fällen vor. Zu Beginn der Verhandlung bestritt Stoppel erneut die ihm zur Last gelegten Verfehlungen und schildert dann die Zustände beim Raiffeisenverband in Grünow.

Ebbsicher Motorradunfall durch einen Hirsch.

Braunlage. Auf der Straße zwischen Braunlage und Elend trug sich ein schwerer Motorradunfall dadurch zu, daß ein Hirsch, von dem Scheinwerfer des Motorrades geblendet, unmittelbar vor des Rad lief. Der Fahrer, ein Kellner aus Schierke, und seine Begleiterin fürzten ab, wobei die Dame sofort tot war. Der Fahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Verhängnisvoller Irrtum.

Stargard. Der 60 Jahre alte Bauernhofbesitzer Lindner aus dem benachbarten Wittichow wollte sich, nachdem er von der Feldarbeit heimgekehrt war, mit einem Schluck Wein stärken. Versehentlich ergriff er eine Flasche mit Lysoi und trank daraus. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Stargard übergeführt, starb dort jedoch nach wenigen Stunden.

Attentäter Stängle verhaftet.

Ulm. Der Händler Karl Stängle aus Stuttgart, der den Anschlag auf den württembergischen Handelsminister Dr. Beverle unternommen hatte, konnte von der Ulmer Kriminalpolizei verhaftet werden. Stängle wird zu seiner Vernehmung nach Stuttgart gebracht werden.

Eine Tochter erschlägt ihren Vater.

Kowmo. Die 19jährige Tochter eines im Dorfe Scheschpollat wohnhaften Landwirts griff nach einem kurzen erregten Wortwechsel nach einer Art und verfehrte ihrem Vater mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach. Das Mädchen wurde verhaftet.

Englischer Soldat in Indien getötet.

Beschawar. Durch die Festnahme einiger Anhänger der Bewegung des zivilen Gehorsams entstanden hier Unruhen, in deren Verlauf ein englischer Soldat getötet wurde.

Die Lebensmittelkontrolle in der Amtshauptmannschaft Weissen einschließlich der Städte Weissen, Rössen, Lommasth und Wilsdruff

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahre für den Bezirk Weissen durch die Landesstelle untersuchten und begutachteten Lebensmittelproben betrug 1809. Die Untersuchung der einzelnen Lebensmittelgruppen führten zu nachstehenden Ergebnissen:

Fleisch- und Fleischwaren. Von 70 Proben waren 12 zu beanstanden = 17,1%. In allen Fällen betrafen die Beanstandungen Zusätze von schwefelsauren Salzen zu Hackfleisch, die gefehlt bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch verboten sind. Es fielen die meisten Beanstandungen — 8 — auf die Stadt Weissen entsprechend der höchsten Probenzahl, während sich in Wilsdruff, Weindöbba, Coswig, Brodowiz je einmal verfallenes Hackfleisch vorfand.

Unter den 164 Würstproben befanden sich nur 3 = 1,8%, in Rössen und Lommasth entnommene Biener, Brüh- und Jagdwurst, die wegen eines erheblichen Nibisfahses als verfallend zu beurteilen waren.

Einen besonders breiten Raum in der Kontrolle nahmen die Milchuntersuchungen ein, die eine erhebliche Erweiterung dadurch erfuhren, daß außer der Feststellung der spezifischen Gewichte, Fett und Schmutz bei den meisten Proben noch eine genauere mikroskopische Prüfung erfolgte.

Bei der allgemeinen Milchkontrolle gelangten 119 Vollmilchproben zur Untersuchung, eine Trockenmilch, 8 Rahm- und Milchpulverproben, 9 Quark. Zu beanstanden waren Vollmilchproben 23 = 19,%, Buttermilch 1 = 100%, Rahm und Milchpulverproben = 19,1%, Buttermilch 1 = 100%. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß von Buttermilch nur eine Probe vorlag. Vollmilchproben wurden beanstandet: wegen Fettminderwertigkeit 19 = 16,0%, wegen Fettminderwertigkeit und Wasserzusatz 3 = 2,5%. Das Fremdwasser hielt sich in mäßigen Grenzen. Als Mindestfettgehalt wurde 2,8% gefordert. Beanstandungen wegen Schmutzgehalt lagen nicht vor. Eine Buttermilch wies Wasserzusatz von 1,8% auf ohne Kennlichmachung. Bemerkenswert ist im Berichtsjahre das Auftreten von Kunstfahne „Desin“ und „Schlagkrem“, die verschiedentlich als Füllung von Baisers, Windbeutel Verwendung fanden, jedoch unter das Verbot der Ministerialverordnung vom 17. August 1922 fielen. Der Durchschnittsfettgehalt der vollwertigen Proben der allgemeinen Milchkontrolle berechnete sich zu 3,30% gegen 3,21% im Vorjahre. Die kommunale Milchkontrolle lieferte 451 Vollmilchproben, die genügenden Fettgehalt aufwiesen, 8 Butter- und Magermilch-

proben, 1 Sahne. Bei Sätermilch mußten 4 Proben = 3,3% bemängelt werden, wegen Fehlens der Kennlichmachung und des unter unvorzähligen Wasserzusatzes. Unter den Vollmilchproben gelangten zur Beanstandung: wegen Fettminderwertigkeit 33 = 7,3%, wegen Verschmutzung 21 = 4,6%, wegen Wasserzusatz = 0,4%.

38 Proben Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte wiesen eine Beanstandung auf = 2,6%, bei Graupen, die durch zahlreiche Motten verunreinigt waren.

Brot und sonstige Backwaren waren erfreulicherweise im allgemeinen von einwandfreier Beschaffenheit. Bei 184 Proben betrug die Beanstandungssiffer nur 4 = 2,2%. Unter 10 Proben Feigwaren wurde eine Probe Maffaroni wegen dumpfig bitteren Nachgeschmades als ekelerregend und verdorben beanstandet.

An Dese, Bad- und Puddingpulver ließen 6 Proben nicht zu bemängeln übrig, während unter 40 Proben Gewürze bei 3 Zimtpädden Mindergewicht festzustellen war.

Unter 24 Edelbranntweinen erreichten in 4 Fällen = 12,5% Weinbranderschnitte nicht den im Weingesetz vorgeschriebenen Alkoholmindergehalt, bei 51 sonstigen Branntweinen war Alkoholminderwertigkeit nur in einem Falle zu verzeichnen = 2%.

Unter 19 Proben Kakao, Schokolade wurden 3 beanstandet = 15,8% und zwar Schokoladensuppe und Himbeertrank-Schokolade wegen irreführender Bezeichnung, ferner eine Schokoladenmilch, die aus Magermilch hergestellt war, während Vollmilch zu verlangen ist.

Auf Beseitigung einer Anzahl formeller Verstöße wurde verschiedentlich geachtet. Zuwiderhandlungen gegen das Margarinegesetz lagen in 14 Fällen vor, wie Fehlen des Margarineverkaufsplakates, von Margarineeinwickelpapieren, des roten bandförmigen Streifens an Margarinegefäßen.

15mal konnte ein Weinbuch von Weineinführern nicht vorgelegt werden. Einmal gab ein Schlachtbause zu Bemängelung Veranlassung, einmal in einer Backstube ein mit Zimt ausgelegenes Brot, Inhaltsbezeichnungen von Standflaschen, fehlten in 3 Fällen.

Die Gesamtbeanstandungssiffer für 1929 betrug: 145 = 8,0% (7,7% im Jahre 1928) ohne Berücksichtigung der Milch. Gegen das Vorjahr ist demnach eine geringe Erhöhung zu verzeichnen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 24. April 1930.

Wertblatt für den 25. April.

Sonnenaufgang	4 ¹¹	Mondaufgang	3 ³⁰
Sonnenuntergang	19 ¹¹	Monduntergang	17 ¹⁷

1874: Der Pflanzler Guttelmo Marconi geb.

Pflaumentuchensontag.

„Gut essen und trinken hält Leib und Seele zusammen“ ist eine Parole, der allzeit gern Folge geleistet wurde. Wenn man ihr nachhing und dabei noch das Bewußtsein in sich aufnehmen konnte, Bewahrer alter Traditionen zu sein, so hatte das natürlich noch einen besonderen Reiz. Der Städter weiß heute noch allerdings kaum mehr etwas von solchen oft uralten Sitten, auf dem Lande aber lebt noch vieles fort. In vielen Gegenden hat sich auch der Sonntag nach dem Osterfest eine gewisse Bedeutung bewahrt, so in Westfalen, wo manche Hausfrau an ihm in wichtigen Mengen allerhöchsten Pflaumentuchen aus hierfür konservierten gebüteten Früchten herstellt. Erfreulicher noch wirken solche Genüsse, wenn ihnen allerlei gesund- und heilbringende Eigenschaften anhaften. Wege zu Kraft und Schönheit geben wir Heutigen auf vielfältige und oft recht unedelmäßige Art und Weise nach und denken uns unseren Altvordern hierdurch weit überlegen. In Bayerns Hauptstadt kannte man noch vor dem Kriege den „Schön- und Stärktrank“, dem man am Sonntag nach Ostern möglichst noch ein wenig reichlicher als sonst zuzusprechen pflegte, denn gerade für diesen Tag sollten die Heiligen dem edlen Gerstensaft besondere Kräfte verliehen haben. Beschneider ist man in einigen Gegenden des Böhmerlandes, wo man am „Weissen Sonntag“, wie dieser Tag auch genannt wird, feierlich zartes Gebäck in Milch hineintut und mit Wohlbehagen verzehrt. Man sollte diesen Brauch vielleicht auch einmal bei uns ausprobieren, denn das Übel, gegen das er sichern soll, ist auch in unseren Gegenden nicht selten. Ob's freilich hierzulande immer helfen wird, steht noch dahin. In Böhmen weiß jedes Kind, daß weißes Brot in Milch getaucht, das beste Mittel ist, sich vor der Rückenplage zu sichern. Wer recht klug sein will, mag es versuchen und das andere dazu, denn „hilft's auch nicht, so schadet's doch nichts“.

Landwirtschaftliche Tagesfragen behandelte in der gemeinsamen Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins und des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins gestern nachmittag im Adler Generaldirektor Böhme - Elssa. Er bezeichnete den Stand der Wintersaaten nach dem letzten durchdringenden Regen allgemein als sehr gut. Kost scheine es, als sei in bezug auf Dünger hier und da des Guten zuviel getan worden. Seit der letzten Versammlung hätten sich die Verhältnisse in Deutschland wesentlich geändert, wenigstens in einer Richtung. Eine neue bürgerliche Regierung sei gekommen, aber sie stehe auf schwachen Füßen. Der grünen Front sei es gelungen, doch soweit durchzudringen, daß große Teile der Deutschnationalen die neue Regierung unterstützten. Es ging um das Bestehen der deutschen Landwirtschaft. Die Kreise, die mit der Landwirtschaft fühlten, seien auch für sie eingetreten. Aber man solle nun nicht glauben, daß nunmehr die Landwirtschaft gesichert sei. Ihre Lage habe sich durchaus nicht gebessert. Wohl seien in den letzten Tagen die Preise für Getreide gestiegen, aber der Landwirt habe ja die vorjährige Ernte bereits verkauft. Andererseits seien jedoch die Preise für Fleisch und Milch bedeutend zurückgegangen. Die für Fleisch dürften im Laufe des Sommers gewiß wieder anziehen, denn dann falle das Gefrierfleisch-Kontingent weg. Den Minderbeteiligten werde jedenfalls weiter verbilligtes Fleisch in Form von dänischem Rindfleisch geboten. Die Preise für Milch und Butter seien katastrophal gesunken. Die Milch um 5 Pfg. pro Liter. Das komme einem Ausfall von 100 Mark pro Hektar gleich. Die neue Agrargesetzgebung habe naturgemäß nicht überall Anklang gefunden. Es sei verständlich, daß sich auch Teile der Industrie benachteiligt fühlten. Aber trotzdem sei die Industrie für die Landwirtschaft eingetreten. Daraus erwachse der letzteren aber auch die Verpflichtung, die deutsche Industrie soweit wie möglich zu unterstützen und deutsche Maschinen auf dem deutschen Ader zu verwenden. Die frühere Parole sei gegenstandslos geworden,

jeht laute sie auf gegenseitige Unterstützung, soweit das nur irgend angängig sei. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen und eine Reihe Preise für im Herbst und Frühjahr stattzufundene Stallhauen verteilt. Unter beglückwünschenden Worten konnte Generaldirektor Böhme namens des Wirtschaftsministeriums und der Kreisdirektion folgende Preise, die mit Geld und Naturalgaben verbunden waren, verteilen. Je einen Staatspreis an Oubsbesitzer Preußens Kaufbach, Frau Linda Böffel-Klipphausen, Wegeskaul-Schmiedewalde, Martin Schönhalz-Sorau, Max Vollmann-Köhersdorf, Paul Dietrich-Grumbach, je einen 1. Preis der Kreisdirektion an Oubsbesitzer Richard Kirchner-Grumbach, und Ostar Kühn-Grumbach, je einen 2. Preis der Kreisdirektion an Oubsbesitzer Kurt Kiehlch-Verzogsvalde, Willi Maun-Klein Schönberg, Frau verw. Otto Froberg-Verzogsvalde, Willibald Pohl-Schadendorf, Alfred Piech-Lampersdorf und Richard Kiehlch-Grumbach. Den Siffen der Preise wurde gedankt, ebenso der Kreisdirektion. Auch im laufenden Jahre finden wieder Stallhauen statt, um recht zahlreiche Anmeldungen wird gebeten. Oubsbesitzer Piech-Kimbach regte allseitig unterstützt an, neben den Kinder- auch Schweine-Stallhauen zu veranstalten. Der Vertreter der Kreisdirektion bewieselte zwar, daß eine solche Veranstaltung wegen Beschränkung der staatlichen Mittel möglich sei, aber Herr Böhme versprach, sich dafür einzusetzen. Wie in den letzten Jahren sollen auch dies Jahr vor der Getreideernte Ausfahrten im Bezirk unternommen werden. Die größte Exkursion geht diesmal nach den Staatsgütern in der Großenbäcker-Gegend, wo man zwischen 10. und 20. Juni speziell die Tierzucht in Augenschein nehmen will. Oubsbesitzer Preußens Kaufbach gab noch bekannt, daß die in Aussicht genommene Heimrat Dr. Andrä-Ehrung am Eingange des hiesigen Ringer gutes die Genehmigung der Stadtverwaltung gefunden habe. Bei der Ehrung beteiligen sich sämtliche Korporationen, an deren Spitze Geheimrat Andrä früher gestanden hat. Dann hielt Kreisnialwirt Dörfer - Wilsdruff einen hochinteressanten Vortrag über „Selbsterlebens in Deutsch - Ostasien“. Sieben Jahre war der Vortragende in der ehemals deutschen Kolonie, die durch den Versailler Vertrag als Völkerbundsmandat an England kam. Er machte unter Lettow-Vorbed den Kreis mit und nahm an dessen glänzenden Erfolgen teil. Er konnte deshalb an Hand von trefflichen Lichtbildern aus eigener Anschauung über Lage und Gestalt, Aufbau und Landschaftsformen, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung und Erwerbszweige erzählen und daneben auch kleine Kriegserlebnisse einfügen. Seine Ausführungen fanden größte Aufmerksamkeit und Beifall. Generaldirektor Böhme dankte ihm am Schluß nach ganz besonders.

Wohltätigkeits-Abend. Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals auf das Konzert hin, das morgen abend 8 Uhr im „Löwen“ der Lautenchor der Körnerschule in Freiberg unter Leitung von Oberlehrer Löschnor zum Besten der Wohlfahrtskasse unserer Stadt veranstaltet. Der Besuch ist nur zu empfehlen.

Filmvortrag über „Die Nacht des Kleinen“. Der Domböhmische Verein ladet für morgen Freitag abend 8 Uhr zu einem Filmvortrag in den „Adler“ ein. Den Vortrag hat Herr Schöberl von der Firma Dr. Wilmor Schwabe-Leipzig freundlich übernommen. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Der Kantoren- und Organistenverein der Amtshauptmannschaften Dresden und Bautzen hielt gestern Mittwoch von 10 Uhr ab im Hotel „Drei Raben“ in Dresden seine übliche Hauptversammlung, sehr gut besucht, ab. Kirchenmusikdirektor Jähni eröffnete begrüßend und gab einen sehr interessanten Jahresbericht, der sich zunächst mit dem augenblicklichen Stand der Lage von Vereinsmitgliedern gegen den Staat wegen Benachteiligungen in Pensionsfragen beschäftigte. Bekanntgegeben wird, daß alle kirchlichen Aufführungen amtierender Kantoren vergütungsfrei sind. Zur Frage der Kirchenmusikdirektorenenennung werden die betreffenden nicht rezipierten Richtlinien des Konsistoriums bekanntgegeben. Es bestehen 3. Zeit in Sachsen 31 Musikdirektorstellen, deren Inhaber in verschiedensten musikalischen Angelegenheiten als Sachverständige anzuspreehen sind. Bekanntgegeben wird der Stand der Organisation zur Posamentenfrage. Ueber eine Anregung für Begräbnisbeihilfe der Vereinsmitglieder wird Aufklärung gegeben. Der Verein zählt 527 Mit-

Tagesgespräch.

Mein lieber Sohn, du tust mir leid: Dir mangelt die Enthaltbarkeit. Enthaltbarkeit ist ein Vergnügen. In Sachen, welche wir nicht kriegen. Drum lebe mäßig, denke klug. Wer nichts gebraucht, der hat genug. W. Busch.

Vorgehen gegen die Warenhaussteuer.

Während der Ostertage haben in Erfurt Besprechungen zwischen den Großbetrieben des Einzelhandels Thüringens, dem Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser und dem Verband Thüringer Konsumvereine stattgefunden über Abwehrmaßnahmen gegen die Warenhaussteuer in Thüringen.

Es wurde beschlossen, die Großbetriebe Thüringens gegen diese Steuer durch folgende Abwehrmaßnahmen zu unterstützen: Abbruch der geschäftlichen Beziehungen zu Thüringischen Staatsbank, Vergebung von Bauaufträgen und Lieferungsarbeiten an nichtthüringische Firmen, Verzicht auf den Einkauf thüringischer Waren und Erzeugnisse, die durch andere Waren ersetzt werden sollen. Es wird von den Abgeordneten des Thüringischen Landtages eine Ablehnung der geplanten Warenhaussteuer erwartet. Der Verband thüringischer Konsumvereine erklärt, die Konsumvereine seien gehalten, keinem thüringischen Lieferanten Waren abzunehmen und, soweit dies nicht möglich sein sollte, von den Lieferanten künftig 1 Prozent außer allen sonstigen Abzügen vom Rechnungsbetrag zu kürzen, um die neue steuerliche Belastung tragen zu können.

Der Dienst am 1. Mai.

Die Regelung in Preußen. Das Preussische Staatsministerium hat beschlossen, daß für die Regelung des Dienstes am 1. Mai die Bestimmungen des Jahres 1923 auch für das laufende Jahr und bis auf weiteres gelten. Beamte, Angestellte und Lohnempfänger, die am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben um Bestätigung des Dienstes nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall insofern zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Die Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Lohnempfängern geschehen.

Keine Maifeier im Leuna-Wert.

Die Belegschaft des Leuna-Werkes hat es abgelehnt, am 1. Mai zu feiern. 41 Prozent der Belegschaft stimmte für, 46 Prozent gegen die Arbeitsruhe. 10 Prozent haben nicht abgestimmt.

Stützungsaktion für die Milchwirtschaft.

Im Sommer und Winter gleiche Preise. Reichsernährungsminister Schiele hat in München mit dem bayerischen Landwirtschaftsminister und Vertretern der bayerischen Milchwirtschaft eine Besprechung wegen der einzuleitenden Maßnahmen zur Hebung der Milchwirtschaft abgehalten. Bei diesen Besprechungen ist auch erörtert worden, inwiefern man das Beispiel der Schweiz nachahmen könne, die durch einen staatlichen Fonds die Milchpreise für den Sommer auf der gleichen Höhe wie bisher zu halten beschlossen hat. Es ist versucht worden, in ähnlicher Weise auch bei uns einen Ausgleichs Fonds zu schaffen.

Das Halsband der Kaiserin.

Ein österreichischer Erzherzog unter Diebstahlsanklage. Wegen den in Newyork lebenden Erzherzog Leopold Salvator von Österreich sowie gegen den Agenten Charles R. Townsend und dessen Frau ist in einer wert-

würdigen Halsbandaffäre auf Grund eines Wahrspruches der Grand Jury von Newyork Anklage wegen Diebstahls erhoben worden. Von der sofortigen Verhaftung des Erzherzogs ist abgesehen worden, da sein Anwalt die Haftung dafür übernahm, daß Leopold Salvator vor Gericht erscheinen werde.

Es handelt sich bei der Halsbandaffäre um einen Halskettenschmuck, den Napoleon I. seinerzeit seiner zweiten Gemahlin, der Kaiserin Maria Luise, die vor ihrer Heirat österreichische Erzherzogin war, geschenkt hat. Die jetzige Besitzerin des Halsbandes, die Erzherzogin Maria Theresia, hatte den Schmuck dem Agenten Townsend zum Verkauf in Amerika übergeben, bald darauf aber die Verkaufsvollmacht wieder zurückgezogen. Townsend hatte aber trotzdem den Schmuck für 60 000 Dollar verkauft und der Erzherzog soll sich an diesem betrügerischen Verkauf beteiligt und dabei 20 000 Dollar verdient haben. Das Halsband ist inzwischen dem Vertreter der Erzherzogin wieder zugestellt worden.

Ganz so interessant wie die berühmte Halsbandgeschichte, durch die einst die Königin Marie Antoinette von Frankreich, die vor ihrer Verheiratung gleichfalls österreichische Erzherzogin war, schwer bloßgestellt wurde, ist diese neue Halsbandaffäre nicht, aber sie muß wegen der hochstehenden Personen, die daran beteiligt sind, Aufmerksamkeit erregen.

Zwei dänische Flieger in der Ostsee verunglückt.

Das Wasserflugzeug als Brack treibend gefunden. Die dänischen Marinesieger unternehmen zurzeit nützliche Flüge über die Ostsee als Vorbereitung für die Einrichtung eines Nachtpostverkehrs. Ein mit dem Kapitänleutnant A. E. Jensen und dem Mechaniker Bressendoff besetztes Wasserflugzeug slog von Warnemünde nach Kopenhagen. Als es dort nicht eintraf, wurden Nachforschungen angestellt und bald darauf fand man etwa sieben Seemeilen von Warnemünde entfernt die Trümmer des Flugzeuges. Die Leiche des Kapitänleutnants Jensen wurde von einem Flugzeug der Deutschen Verkehrsfliegergruppe etwa sechs Seemeilen nördlich von Warnemünde gefunden, während die Leiche des Mechanikers noch nicht aufgefunden worden ist.

An der Suche beteiligten sich fünf dänische Flugzeuge, fünf dänische U-Boote und der dänische Bergungsbooter „Aegir“. Die Deutsche Verkehrsfliegergruppe in Warnemünde hatte drei ihrer Maschinen zur Suche nach dem verunglückten Flugzeug zur Verfügung gestellt. Kapitänleutnant Jensen war einer der besten Flieger der dänischen Marine und bereits seit zehn Jahren im Flugwesen, unter anderem als Ausbildungslehrer, tätig.

Das Schulgebet in Thüringen.

Fünf Entwürfe. Das unter der Leitung des Ministers Fried stehende thüringische Kultusministerium veröffentlicht eine Anweisung an die Schulräte und Lehrer, die das allgemeine Schulgebet für die Schulen des Landes einführt. Die Verfügung enthält fünf verschiedene Entwürfe für ein Gebet in den evangelischen und katholischen Schulen, das am Anfang und Ende der Wochenarbeit der Schüler wahlweise gesprochen werden soll. Das Ministerium empfiehlt mit dem Vorbehalt, daß das Selbstbestimmungsrecht der Religionsgesellschaften und die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Lehrer und Schüler in keiner Weise angetastet wird, das Schulgebet sofort nach Beendigung der Osterferien einzuführen. Es wird betont, daß ein Zwang bei der Einführung nicht ausreicht wird, wie andererseits das Ministerium zum Ausdruck bringt, daß das Schulgebet für die deutsche Freiheit ein wertvoller Bestandteil für die christliche Erziehung sei.

Eines der fünf empfohlenen Gebete ist einer Gebetsammlung des Landeskirchenrates der thüringischen evangelischen Kirche entnommen. Es bringt die Bitte an Gott zum Ausdruck, der Jugend die Heimat tief ins Herz zu bannen und das Los eines freien deutschen Volkes in starken Händen zu halten. In der Verfügung heißt es, daß die Jugend als Trägerin des deutschen Schicksals ein Recht darauf hat, auch in der Schule Gelegenheit zu bekommen, vom allmächtigen Vater im Himmel Hilfe und Kraft zu erbitten zur Verheilung des Volkes und Vaterlandes.

Die Verfasser der anderen Entwürfe sind ein evangelischer Geistlicher, ein deutscher Dichter, dessen Namen nicht genannt ist, ein evangelischer Lehrer und ein katholischer Lehrer.

Für den Anschluß an das Deutsche Reich.

Der Großdeutsche Parteitag in Salzburg. Bei den Beratungen des Großdeutschen Parteitages in Salzburg wurde eine Entschließung angenommen, in der es zum Schluß heißt, die Außenpolitik müsse nach wie vor bestimmt sein durch den unverbrüchlichen Stand, daß der Anschluß an das Deutsche Reich allein die politische und wirtschaftliche Zukunft des Staates sicherzustellen vermag. Darum fordere die Großdeutsche Volkspartei, daß vorerst die Rechtsangleichung immer mehr ausgedehnt werde und auch die Gebiete der Wirtschaft in einer Konjunktion mit dem Deutschen Reich ihre Ergänzung finden. Zum Reichsparteiobmann wurde der frühere Bundesminister Dr. Schürff einstimmig gewählt.

Der Düsseldorf Mörder wieder am Werk?

Neuer Überfall auf ein Mädchen. In Düsseldorf verübte ein etwa 20jähriger Mann ein Verbrechen im Alter von 20 Jahren auf dem Bogelsangerweg zu überfallen. Er hatte die Dreifigkeit, in das Haus des Onkels, in das die Überfallene flüchtete, einzudringen. Ein Schmirer stehender Motorradfahrer, der das Herantommen von Passanten bemerkte, warnte den Täter, und beide ergriffen mit dem Motorrad die Flucht. Die Überfallene wurde von Hausbewohnern ohnmächtig auf der Treppe gefunden.

Räselager zur Stützung des Milchmarktes.

Finanzielle Reichshilfe für die Milchwirtschaft. Im bayerischen Landwirtschaftsministerium in München fand unter Leitung von Landwirtschaftsminister Dr. Fehr eine Aussprache von Vertretern der bayerischen Milchwirtschaft mit dem vorübergehend in München weilenden Reichsernährungsminister Schiele statt. Für sehr bemerkenswert erklärte der Reichsminister den Gedanken, die Marktverhältnisse auf dem Milch- und Käsemarkt dadurch zu regeln, daß eine größere Menge Weichkäse aus dem Markt genommen und eingelagert wird. Für den Fall, daß die Beteiligten eine solche Maßnahme durchführen, stellte er finanzielle Hilfe durch das Reich in Aussicht. Die Landwirtschaft müsse sich bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen mehr die kooperativen Methoden zu eigen machen, er werde sein Möglichstes tun, der Milchwirtschaft in ihrer bedrängten Lage zu helfen. Staatsminister Dr. Fehr dankte dem Reichsminister für seine Ausführungen und wies noch besonders darauf hin, daß Maßnahmen zur Regelung des inneren Marktes organisch von unten wachsen müßten und daß die Reichshilfe hierbei nicht zu entbehren sei.

Aufruf des Reichsbanners.

Keine Änderung des Aufbaus. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erläßt anläßlich seines sechsjährigen Bestehens einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem es u. a. heißt: Aber den Aufgabenkreis des Staates und die Anwendung der Gesetzgebung und der Regierungsgewalt mögen die politischen Parteien miteinander ringen und kämpfen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold steht nur in jenen Parteien, Verbänden und Organisationen Gegner, die Feind sind dem Staate von heute.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold will in den Kampf der Parteien nicht eingreifen. Es kann heute — da das Gesagte der Parteien wankt und schwankt — weniger denn je seinen Mitgliedern die parteipolitische Jugendbarkeit vorschreiben. Wir bedauern und verurteilen es auf das schärfste, daß, wenn auch nur vereinzelt, beim letzten Regierungswechsel bei Debatten in unseren Reihen unsachliche Angriffe auf republikanische Parteien und deren führende Persönlichkeiten erfolgten. Wir verwahren uns aber auch gegen unsachliche oder gar böswillige Aufbauschung und Entstellung dieser Einzelfälle. In Zehntausenden von Veranstaltungen hat das Reichsbanner seine Überparteilichkeit bewiesen. Das Reichsbanner steht seinen Anlauf, seinen Aufbau, seinen Zweck oder die Mittel zu deren Erreichung zu ändern.

Was man noch wissen muß.

Trennung der Tochter Dr. Schacht. In Berlin fand die Trennung von Fräulein Junge Schacht mit dem Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, Herrn Dr. Hilger von Schwerdenberg, statt.



ROMAN VON HANS MITWEIEDER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was wünschen Sie denn von mir, Herr Bachmeister?“ fragte Jochen Vendemann, trotzdem er die Antwort im voraus wußte. „Ich muß Sie was fragen — dienstlich...“ „Da bin ich neugierig.“ „Sie werden's gleich erfahren. Hier...“ Er zog aus der an einem Riemen um die Hüften gehängten Ledertasche ein Buch hervor: Zwei schwarze Pappdeckel nur, die durch Schweinslederstreifen miteinander verbunden und an die gedruckte kleine Heft befestigt waren. Vendemann wußte Bescheid. Es waren die Nummern des sogenannten „Fahndungsblattes“, das an die Gendarmen verteilt wird und unter anderem auch Angaben über Personen enthält, die polizeilich gesucht werden. Zu diesen gehörte nun auch er — als der reiche Erbe Jochen Vendemann! Und schon hatte der Bachmeister die Seite aufgeschlagen, musterte das darauf abgedruckte Bild und sagte: „Es stimmt! Ich habe mir's doch gleich gedacht!“ „Was denn, Herr Bachmeister?“ „Daß Sie der sind, der hier gesucht wird! — Jochen Vendemann, geboren...“ „Und doch irren Sie!“ unterbrach der junge Mann ihn. „Ich weiß bereits, um was es sich handelt, und ich kann ja nicht bestreiten, daß ich den gleichen Namen mit dem gesuchten Erben führe. Trotzdem geht die Sache mich nichts an. Ich bin ein anderer Vendemann als der, den Sie suchen...“ Der Gendarm lachte kurz auf. „Hören Sie mal, Vendemann! Erzählen Sie das

einem andern, nicht mir! Hier sind Sie abgebildet — Sie! Sagen Sie hier!“ Er hielt ihm die Buchseite dicht vor die Augen. „Und alles andere stimmt! Wollen Sie mir denn weismachen, daß zwei Jochen Vendemann auf der Erde 'rumlaufen, die an einem und demselben Tage geboren sind und einander so ähnlich sehen, daß man den einen nicht vom anderen unterscheiden kann, he?“ Vendemann stufte. Daß auch der Geburtstag stimmte, hatte er noch nicht gewußt. Das vorliegende Räsel wurde dadurch erst recht seltsam. „Könnte dem aber sein, wie es wollte. Auf keinen Fall hatte die Polizei ein Recht, in seine Privatangelegenheiten hineinzureden. Niemand konnte ihn zwingen, ein Erbe anzutreten, das ihm nicht gehörte.“ „Na, was sagen Sie nun?“ fragte der Gendarm und musterte ihn wie einen Landstreicher, der sich nicht auszuweisen vermag. „Nichts weiter, Herr Bachmeister, als daß weder Sie noch sonst irgend jemand ein Recht hat, mich auf offener Straße anzuhalten“, erwiderte der junge Mann kühl. „Richt?“ fragte der Gendarm spöttisch überlegen. „Nein, durchaus nicht! Ich kenne dieses Ausschreiben, durch das ein Jochen Vendemann als Erbe einer Sanitätsrätin gesucht wird — als Erbe, Herr Bachmeister! Nicht als Verbrecher! Und wenn Sie glauben, daß ich dieser Erbe sei, so haben Sie doch höchstens das Recht, mich auf das Ausschreiben aufmerksam zu machen, wohngegen mir freisteht, dem Aufrufe Folge zu leisten oder nicht. Ich bin mündig, wie Sie aus dem Geburtsdatum erfahren, und wenn ich meinen eigenen Weg gehen will, da hat keine Polizei mir hineinzureden.“ „Ich habe Ihnen gesagt, daß ich nicht der gesuchte Vendemann bin, und ob Sie mir das glauben oder nicht, das kommt überhaupt nicht in Frage. Ich werde nicht nach Hamburg fahren, und das ist alles, was ich Ihnen zu sagen habe. Guten Morgen!“ Ohne sich noch um den Verdachten zu kümmern, der ihn fassungslos anstarrte, schritt Jochen Vendemann den

Wiesensfad entlang, und tatsächlich ging der Gendarm ihm nicht nach. Er mochte wohl eingesehen haben, daß er tatsächlich kein Recht hatte, diesen Menschen wie einen Landstreicher zu verhaften, diesen Jochen Vendemann, der ein reiches Erbe verschmähte und sein Brot als Waldbarbeiter verdienen wollte. Der aber, dem die Gedanken des Beamten galten, schritt finsternen Gesichts dahin, dem Schicksal frohlockend, das ihm keine Ruhe gönnen wollte. „Nicht sollte es wundern, wenn mich nicht heute noch auch der Baron zur Rede stellte!“ murmelte er vor sich hin. „Und ihm gegenüber werde ich einen schwächeren Stand haben als diesem Gendarm gegenüber.“ „Mag er kommen! Auch er hat kein Recht, mich zu zwingen!“ Dieses Bewußtsein gab dem jungen Manne die verlorene Ruhe zurück. Und nachdem er sich durch einen Blick auf die Uhr überzeugt hatte, daß er sich sehr beeilen mußte, begann er zu laufen, was er konnte. Er ahnte nicht, daß er dadurch den Verdacht des Gendarmen erregte, der doch wußte, wo die Waldbarbeiter beschäftigt waren. Von der Höhe aus, die er endlich erreichte, schaute er in das Tal hinunter, in dem sich dicht neben dem Flüsschen mit seinem roten Wasser die Schmalpurbahn entlangzog, und erschrak, als er, weit oben allerdings noch, die Rauchfahne der Lokomotive gewahrte. Nun stürmte er den Hang hinab, bis er das Bretterhäuschen erreichte, das als Dienstgebäude galt, verwundert und betroffen, weil er den jungen Arbeiter nicht gleich erblühte. Bis er ihn auf einem abseits stehenden Wagen liegen sah, ruhig schlafend. „Finsterbuch!“ Der Schläfer fuhr auf. „Guten Morgen!“ sagte er. „Ich dachte schon, du kämst nicht.“ „Ich bin aber da, wie du siehst, obwohl es keinen Zweck mehr hat. Der Aufruf ist auch hier oben schon bekannt...“ „Und du fährst nach...“ „Ich denke nicht daran.“ (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Warnung vor Waffentlieferung nach China.

Aus Anlaß des Wiederauflebens des Bürgerkrieges in China hat die Reichsregierung die am Handel und an der Schifffahrt nach China interessierten Kreise erneut davor gewarnt, sich an Lieferung und Transport von Kriegswaffen und Kriegsmunition nach China zu beteiligen.

Förderung des Roggenverbrauchs.

Der preussische Handelsminister hat in einem Erlaß Anweisung gegeben, die Förderung des Roggenverbrauchs in Deutschland durch den Unterricht in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen zu unterstützen. In den der Verwaltung des Handelsministeriums unterstehenden Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen sollen unter Benützung einer Roggenfibel Vorträge über die Hebung des Roggenkonsums erteilt werden. Diese Roggenfibel sollen in den Berufsschulen kostenlos verteilt werden.

Die Nationalsozialisten in Lippe.

Die Ende März begonnene Volkzählung gegen die Nationalsozialisten in Lippe wird weiter fortgesetzt. Zwei von den früher verhafteten drei Nationalsozialisten wurden wieder freigelassen. Auf Ersuchen des Reichsanwalts in Leipzig ist nunmehr gegen den Führer der Nationalsozialistischen Partei in Lippe, Dr. Fuhrmann a. n. n. Hildebrand, ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden. In der Begründung wird ausgeführt, die Anklage sei aus Grund des Materials erhoben worden, das eine Hausdurchsuchung bei Dr. Fuhrmann ergeben habe.

Freistaat Danzig.

Beitritt Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt.

Anläßlich der am 24. April stattfindenden Konferenz des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Paris, auf der auch die Frage des Beitritts der Freien Stadt Danzig zu der internationalen Arbeitsorganisation beraten werden soll, hat die Regierung der Freien Stadt Danzig auf diplomatischem Wege dem Internationalen Arbeitsamt eine Denkschrift übermittelt, in der sie unter ausführlicher Darlegung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Grundlagen der Freien Stadt ihren Antrag auf Beitritt zum Internationalen Arbeitsamt begründet und damit gleichzeitig etwaigen formalen Bedenken entgegentritt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Nach hier vorliegenden Meldungen soll der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Südamerikafahrt auf den 12. Mai verschoben werden, da die Vorarbeiten in Sevilla und Brasilien längere Zeit in Anspruch nehmen, als man bisher angenommen hatte.

Paris. Die sozialistische Kammerfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Frage der vorzunehmenden Steuererleichterungen eingebracht, der vor allem eine Ermäßigung zahlreicher Verbrauchssteuern vorschlägt.

Rom. Der Papst empfing eine Gruppe von 250 Mitgliedern des Verbandes Neudeutschland. Ferner empfing der Papst etwa 300 Vertreter des katholischen Akademikerverbandes, die anläßlich des 1500. Todestages des heiligen Augustinus eine Pilgerfahrt unternommen haben.

Warschau. Die Arbeitslosenunruhen im langregelpolnischen Kohlenrevier Dombrowa sind durch das Eingreifen von Militär und durch wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen der Behörden beendet worden.

Budapest. Unterrichtsminister Graf Klebelsberg hat seine Reise nach den nordischen Ländern über Wien und Berlin angetreten.

Charkow. Der Oberste Gerichtshof der Ukraine verurteilte die Führer des Verbandes zur Befreiung der Ukraine zu je zehn Jahren Gefängnis. Weitere 25 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen zwei und acht Jahren.

Bombay. Der allindische Mohammedanerkongress hat beschlossen, daß am 16. Mai zugunsten der Araber Palästina in Indien, Burma und Ceylon Versammlungen abgehalten werden sollen. Palästina wurde als unter dem Schutz der gesamten Moslems stehend bezeichnet.

Kalkutta. Dreißig Jender, darunter der nationalsozialistische Vizepräsident der Stadtverwaltung von Haura (Bengalen) wurden beim Bilden von Bontortposten vor Läden, die ausländische Stoffe verkaufen, in Haura verhaftet. Es kam zu einem Handgemisch, bei dem mehrere Personen, darunter der englische Polizeikommissar, verletzt wurden.

Neues aus aller Welt

Großfeuer im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein. Von einem Großfeuer wurde das Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein heimgesucht. Die Flammen breiteten sich sehr schnell über den Dachstuhl des Klostersvorraumes und der Klosterkirche aus. Die Bekämpfung des Feuers machte Schwierigkeiten, da vom Rhein erst lange Schlauchleitungen gelegt werden mußten. Ein großer Teil des Dachstuhls über dem Altarraum fiel den Flammen zum Opfer. Die Kirche mußte wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Eine unheimliche Mutter. Die Ehefrau des Maurers Liebmann in Dornitzsch bei Torgau unternahm mit ihren beiden Kindern einen Spaziergang. In der Nähe des sogenannten Wiberlöches verlegte sie dem Knaben mit einem Knüttel einen heftigen Schlag gegen den Kopf und warf ihn dann in die Elbe. Hierauf ergriff sie das neunjährige Mädchen und warf es gleichfalls in den Fluß. Dem Kinde gelang es jedoch, das Land zu erreichen und zu fliehen. Die Leiche des Knaben wurde nach kurzer Zeit gefunden. Was die Frau zu der unheimlichen Tat getrieben hat, steht noch nicht fest. Sie wurde festgenommen.

Brandstiftung nach dem Morde. Zur Verschleierung eines Mordes war ein Brand angelegt, der in Königs- wiesen bei Linz an der Donau in einem Hause ausbrach und auf zwei weitere Gebäude übergriff. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde unter den Trümmern der Brandstätte ein stark verholter Kump aufgefunden. Es fehlten die Hände, die Beine und der Kopf der Leiche. Bei der gerichtlichen Obduktion wurde festgestellt, daß es sich um den 64 Jahre alten Privatmann Franz Preumer handelt. Es wird angenommen, daß Preumer ermordet und zerstückelt worden ist und daß der Mörder nach vollbrachter Tat den Brand angelegt hat, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen. Die Gendarmerte hat einen Viehhändler namens Sinsler, dem Preumer eine bedeutende Summe Geldes geliehen hatte, verhaftet.

Schweres Unglück auf der Pariser Untergrundbahn. Ein Untergrundbahnzug, das glücklicherweise bisher keine Todesopfer gefordert hat, ereignete sich auf der Nord-Süd-Strecke der Pariser Untergrundbahn. Infolge des Versagens eines Signals fuhr ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Der Anprall war so heftig, daß etwa 60 Personen verletzt wurden; acht von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“. Für die bevorstehende Ankunft des „Graf Zeppelin“ auf dem englischen Flugplatz Cardington sind vom britischen Luftfahrtministerium 300 Soldaten zur Verfügung gestellt worden. Man nimmt an, daß der Zeppelin nicht an dem Landungsplatz in Cardington befestigt, sondern während der kurzen Dauer seines Aufenthalts von der zur Verfügung gestellten Mannschaft festgehalten werden wird.

Schiffsuntergang im Ionischen Meer. Wie aus Athen gemeldet wird, kamen in Pyros drei Italiener an Land, die erklärten, die einzigen Überlebenden der 23-köpfigen Besatzung des italienischen Dampfers „Frederico Carolo“ zu sein, der infolge einer Kesselexplosion zwischen Rante und Cephalonia untergegangen sei.

Ein ganzes Dorf brennt. In dem Dorfe Dufuki im russischen Gouvernement Nisni entstand ein Brand, der den ganzen Ort ergriff: 60 Häuser, eine Kirche und mehrere kommunistische Klubs wurden eingeschert. Bei dem Brande sind auch Menschen ums Leben gekommen; die Zahl der Opfer konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Dieser Brand ist der dritte, der im Laufe von vier Monaten das Dorf Dufuki heimgesucht hat.

Militärische Verstärkungen gegen Heuschrecken. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat König Fuad ein weiteres Bataillon der ägyptischen Armee in das Sinaigebiet beordert, um die Heuschreckenplage wirksam zu bekämpfen. Die bisherigen Maßnahmen gegen die Heuschrecken haben sich als ungenügend erwiesen.

Mehr als zwanzig Mörder in Columbus verbrannt. Wie ergänzend gemeldet wird, befinden sich unter den Toten der Brandkatastrophe im Zuchthaus von Columbus (Ohio) mehr als zwanzig Mörder, die zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt waren. Veinabe alle 37 Opfer hatten lange Freiheitsstrafen zu verbüßen, arbeitslos weagen Raubes oder Einbruchs.

Bunte Tageschronik

Halle (Saale). In Dornitz wurden an der Friedhofsmauer ein etwa 20jähriger Mauerer und eine 25 Jahre alte Hausangestellte erschossen aufgefunden. Es liegt Doppelselbstmord vor.

Paris. Auf dem Bahnhof Salaise ist ein Heizrohr der Lokomotive eines Personenzuges explodiert. Der Heizer und der Lokomotivführer erlitten schwere Brandwunden.

Budapest. In der Nähe der Bafaligrube bei Somodis ist unter einer Bergwerksbahn eine Brücke eingestürzt. Mehrere Wagen stürzten in die Tiefe. Ein Bremser wurde getötet, zwei andere wurden schwer verletzt.

Sport in Sachsen.

Ein sportliches Jubiläum.

Am 4. Mai begeht der Gau Ostsachsen im Gewerbehaus Dresden, die Feier seines 25jährigen Bestehens. Ihre Wirkung haben zugesagt: Kammerjäger Robert Burg und Schauspieler Alexis Hoffe. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des 1. Jäger-Batals. 10. (Sächs.) Inf.-Regts. unter der Leitung des Obermusikmeisters H. Tiele. Die Festansprache hat der erste Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Schachvereine e. V., Hans Häbde, Halle, übernommen. Außerdem werden an diesem Abend die Sportvereine folgender Vereine mit Musterdarbietungen aufwarten: Dresdensia, Sportverein zu Dresden e. V.; Dresdner Sport-Club e. V.; Dresdner Sportverein „GutsMuths“ e. V.; Dresdner Sportverein „Brandenburg“ e. V.; Dresdner Lehrersportverein; Sportvereinigung e. V., Dresden, und Sportverein von Reichenau.

Deutscher Weltrekord im Geschwindigkeitssflug. In Freyburg der Leistungssflieger mit dem von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt erbauten kleinen Doppeldecker „D 12“ startete der Fluglehrer Reiningert zu einem 100-Kilometer-Geschwindigkeitssflug. Start und Landungsstelle lagen bei Bienenbach an der Bergstraße. Der Rundflug führte über Neu-Zienburg-Erfenstein. Es wurde nach vorläufiger Feststellung eine Stundengeschwindigkeit von 215 Kilometern erzielt. Der Weltrekord für Kleinflugzeuge dieser Art steht auf 192 Stundenkilometer. Die Anerkennung der Leistung des Darmstädter Flugzeuges hängt von der Nachprüfung der Messinstrumente durch die Flugbehörde ab.

150 000 Turner gibt es in Bayern, das weist die Landesregierung des Bayerischen Turnerbundes aus. Das sind etwa 2000 Turner weniger als vor einem Jahre gezählt wurden. Die rückläufige Bewegung erstreckt sich auf Männer und Jugendturner, während die Zahl der Turnerinnen zunimmt.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 259), Dresden (Welle 110).

Freitag, 25. April, 10.35: Dr. August Jahn-Barnad: Probleme des Frauenstudiums. 14: In der Rahmenreihe „Hörbuch“. Ein Rundgang durch die Werke. 15: Eine Rundschau über die Landstraßen durch die deutschen Frühjahrslandschaften zu heben? 16: Anne-Marie Curlius: Barriere. Theater heute. 16.30: Hausmusik des 18. Jahrhunderts. Vokalensemble mit Variationen für Geige und Cembalo. 17: Italienisches Komert. — Graun: Abchieds-Ode an Phyllis. 17.30: Diebstahl. — Scholz: Abgabe an das Götterreich. 18: Die verlebte Nachtigall. — Dognin: Der Andud. — Zwei Arien für Bass mit obligater Geige. 18.05: Sozialistische Rundfunk. 18.40: Englisch. 19.05: Dr. Marculer: Gedanken und sein Denker Unamuno. 19.30: Wirtschaftskorrespondenz. 19.45: Österreichische Lieder. 20.40: Der „Lazarus de Laragon“, von Alphonse Daudet. 21.15: Komert. 21.30: Sinfonie Smoll. 22.30: Zeit. 22.45: Komert.

Deutsche Welle. Freitag, 25. April, 9.30: M. Gräßl und Prof. Dr. Lampe: Abschlüssen und seine geographische Bedeutung. 14.30: Kinderstunde. 15: London: Der Kampf um den Kanal. 16.30: Englisch. 16.30: Leipzig: Komert. 17.30: Hildegard Schab: Vom Schicksal der Wälder. 18.30: Ober-Von-Rat Dr. Lautenbach: Wirtschaftsstreife und Kapitalmarkt. 19.30: Max Walker: Der gegenwärtige Stand der Wirtschaft. 19.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Dipl.-Ing. Trautwetter: Verkehr und Verkehrsbewältigung in den Großstädten. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 20: Sämtliche Lieder. 20.30: D. von Zuehl: Streifzüge durch die Welt. 21: Rühler-Quartett. 21.15: Streichquartett D. 21.30: Brahm: Streichquartett A-moll. 22.30: Zeit. 22.45: Komert.

Anzeigen sind Saatefelder!

Was dürfte es den Waldbauer Wendemann kümmern, daß dieses reiche Mädchen sehr, sehr schön war. Namentlich jetzt in der Erregung durch den offenbar schnellen Akt, den es hinter sich hatte? Freilich, über sein Herz hatte er keine Gewalt, und er freute sich nur, daß sie nicht hineinschauen konnte.

Ohne weiteres fragte er, nachdem er sich leicht vertielet hatte:

„Sie wünschen mich zu sprechen?“

„Das ahnten Sie?“ Klang es zurück, auf Englisch, wie er gefragt hatte.

„Ich konnte es mir denken nach dem, was ich seit gestern mehrfach habe hören müssen.“

„Und was die Wahrheit ist?“

Er lachte. „Soweit sie diesen gesuchten Wendemann betrifft, sicher.“

„Der Sie nicht sind?“

Die Blicke beider begegneten sich.

„Nein!“ sagte der junge Mann.

Noch einmal schaute sie ihn an.

„Sie werden also bleiben, was Sie sind?“

„Ich hoffe es.“

Da wandte sie sich ab. Und kaum hatte er ihr noch den Hügel halten können, da sprang sie schon so schnell zurück, wie sie gekommen war. Sie hatte ihn nicht mehr eines Blickes gewürdigt nach dem letzten, den sie auf ihn geworfen und den er nie vergessen würde.

Den Kopf gesenkt, flog er wieder den Hang empor und nahm seine Arbeit auf, ohne Meiles Reugier befriedigt zu haben. „Nun fehlt nur noch der Baron selber!“ dachte er. Aber Erbenstein kam nicht! Das empfand Jochen Wendemann fast als eine Enttäuschung.

Aber bei seiner Heimkehr erschrak er doch, als er den Herrn allein auf der Bank vor dem Kreherhäusel sitzen sah. „Also doch!“ sprach er vor sich hin.

Der Baron stand auf und kam ihm entgegen, bot ihm die Hand und deutete auf die Bank.

„Sie haben sicher eine Minute Zeit für mich!“ fragte er, sich der englischen Sprache bedienend. (Fort. folgt.)



ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

34

Einen Moment stugte Finsterbusch, dann sagte er nachdenklich:

„Wie du willst! Aber nimm's mir nicht übel, wenn ich dir sage, daß du ein Dummkopf bist.“

Jochen Wendemann lachte, ohne etwas zu erwidern. Erst nach einer Weile, als schon das Läuten der Lokomotive hörbar wurde, sagte er:

„Ich kann mir denken, daß du enttäuscht bist, kann dir indessen nicht helfen. Ich verliere mehr als du, denn nun muß ich wieder fort und sehen, wo ich Arbeit finde.“

„Na, du“, rief Max Finsterbusch lachend, „da such' nur nicht zu eifrig, sonst findest du welche! — Ich kann also heimfahren?“ fragte er dann.

„Ja. Und ich danke dir für den Dienst, den du mir hast erweisen wollen.“

„Schon gut, schon gut! Wenn wir Proleten nicht zusammenhalten wollten, wäre es erst recht traurig! Bloß wissen möchte ich, was aus dir wird. Du gefällst mir — wahrhaftig!“

Der Zug fuhr ein und entloh Jochen Wendemann einer Antwort. Aber er drückte dem Vurschen fest die Hand und winkte ihm nach, als er davonfuhr.

„Seine Natur möchte ich haben, seinen leichten Sinn!“ dachte er noch.

Dann mußte er machen, daß er wieder den Berg hinaufkam. Es war höchste Zeit.

Als er endlich auf den Arbeitsplatz trat, schickten sich die anderen eben an, an ihre Plätze zu gehen. Hastig wollte er sein Werkzeug nehmen, da zog der Vorarbeiter ihn beiseite und fragte:

„Du hast also doch geschwindelt?“

Vor dem Blick, der ihn traf, erschrak der ehrliche Mann freilich gewaltig.

„Na, fröhlich mich nur nicht gleich!“ knurrte er.

„Dann müssen Sie sich Ihre Worte überlegen, Meile, ehe Sie sie aussprechen!“

„Na ja, na ja! Von Schwindel kann ja auch keine Rede sein, denn du — Sie sind doch der Wendemann...“

„Na, Meile, der bin ich, wenn Sie den Waldbauer Wendemann meinen. Und der werde ich bleiben, wenn es irgend geht!“

Er nahm die Werkzeuge und ließ den anderen nach und wartete, daß auch sie ihn fragen würden. Aber anscheinend wußten sie noch nichts; und das wunderte ihn nicht, weil kaum einer eine Zeitung las und sie alle, wenn sie heimkamen, nur noch öfen und eine Pfeife rauchten, um sich dann niederzulegen.

Meile aber hatte nichts verraten. Schon freute sich Jochen, daß er nun über der Arbeit auf andere Gedanken würde kommen können, als er beim zufälligen Aufblicken auf der Talstraße eine Reiterin angesprengt kommen sah.

Jäh stockte ihm der Herzschlag. Er brauchte nicht ein zweites Mal hinzusehen, er wußte, wer da kam. Und unter dem zurückstulenden Mute färbten sich seine braunen Wangen dunkel.

Die anderen hatten noch nichts gesehen, außer Meile, der sich anschickte, den Berg hinunterzueilen.

„Bleiben Sie nur!“ sagte Jochen, schnell zu dem Vorarbeiter tretend. „Die Dame sucht sicher mich.“

„Das kann schon stimmen“, meinte der Alte und schüttelte den Kopf.

Jochen Wendemann stieg in mähiger Eile den Hang hinab und ärgerte sich etwas über sich selbst. Er hätte warten sollen, bis sie ihn rufen ließ, und hatte doch ihr und sich diese Widerlichkeit ersparen wollen.

Die Amerikanerin war aus dem Sattel gesprungen. Die Männerreitkleidung ließ sie schlanker erscheinen, als sie war.

Das andere — — ?

lieder, die in 18 Gruppen geteilt sind, Gruppenberichte werden gegeben. Der Verein hat sich um 28 neue Mitglieder vermehrt, 7 sind ausgeschieden, 10 treuen Mitgliedern wird für 25jährige der Organisation gebaltene Treue die vergoldete Vereinsnadel überreicht. Den Kassenbericht, der mit einem Bestand von 2029,72 M. abschließt, wird vom Kassierer Oberlehrer Wählig Eisenberg-Moritzburg erstattet. Da Kassenprüfer nicht gewählt waren, soll die Rechnungsprüfung nach Wahl später erfolgen. Den Bericht über die Vereinsbibliothek erstattet Direktor am Stadtrat-Dresden. Darauf hält Professor Dr. Moser, Dir. der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg einen überaus interessanten Vortrag über: „Neues aus der Geschichte von Motette, Kantate und Oratorium.“ Der Vortragende beherrschte in freier Rede die Materie seines gewählten Vortragsthemas, was die Versammlung in Begeisterung und Staunen versetzte. Reicher Beifall und der Dank des Vortragenden folgte dem Vortrage. Die laut Tagesordnung vorzunehmenden Wahlen zum Vorstande erfolgten einstimmig wieder. Für Michaeli wird als Tagungsort Neugersdorf in der Lausitz gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft, der Vorsitzende dankte allen Kollegen für ihre Mitarbeit und ermahnte zu weiterer Treue. Dem Vorsitzenden wurde für seine fürsorgliche Arbeit der Dank der Versammlung. Der renovierten Mauthausliche wird von 5 Uhr an ein Besuch unter Führung von Pfarrer Böhmoff gemacht und von 6 Uhr an bei Kantor Johannes Herlsohn ein ausgezeichnetes Kirchenkonzert.

Grumbach. Reinigen der Verwaltungsräume. Freitag, den 25. April und Sonnabend, den 26. April d. J. bleiben die Gemeindeverwaltungs- sowie auch die Gemeindefassens- und Wirtshausräume wegen Reinigung geschlossen. Dringende Angelegenheiten können am Freitag den 25. d. Mts. vormittags von 11 bis 12 Uhr erledigt werden.

Grumbach. (Öffentl. Schulausführung.) Am vergangenen Donnerstag, den 17. April d. J., fand die erste Sitzung des neuorganisierten Schulausschusses statt. Bürgermeister Umlauf eröffnete die Sitzung um 7 Uhr und begrüßte die Erschienenen. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Bürgermeister Umlauf und als dessen Stellvertreter Schulleiter Oberlehrer Göttrich einstimmig gewählt. Zu Punkt 2: Anschaffung einer Reichs- und Landesflagge wurde beschlossen, zu versuchen, die frühere Reichsflagge umzuarbeiten. Ist dies nicht möglich, ist eine neue Reichs- und Landesflagge zu kaufen. Die freigebliebene Handarbeitslehrerinnenstelle beschloß man, öffentlich auszuschreiben. Zu Punkt 4 nahm man von der Religionsunterrichtsangelegenheit im Schuljahr 1930/31 Kenntnis.

Birkenhain. (Weide-Auftrieb.) Nachdem infolge der schonen Bitterung in den letzten Tagen schon einige Privatweiden ihre vierbeinige Bevölkerung erhalten hatten, ist gestern auch die Genossenschaftsweide Birkenhain belegt worden. Zum Auftrieb gelangten 286 Kalben. Sie erhalten am 1. Mai noch 25 Fohlen und Pferde, sowie noch einige Kinder Zuwachs.

Taubenheim. (Im Silbertranz.) Am heutigen Tage begeht Zimmermann und Hausknecht Paul Knobloch mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Glück auf den Weg zur Goldenen!

Großsch. (Konzert.) Am 2. Osterfeiertag fand im hiesigen Gasthof eine Wiederholung des Osterkonzertes des Gesangsvereins Burtthardswalde statt. Wie schon zur ersten Aufführung war auch diesmal der Saal wieder gänzlich überfüllt. Ein großer Teil der Besucher, die nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern zum Teil aus entfernt gelegenen Orten herbeigeströmt waren, mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Das bekundet am deutlichsten, wie weit der gute Ruf des Gesangsvereins Burtthardswalde gedungen ist. — Zuerst brachte der gemischte Chor die „Dorfschwalben aus Oesterreich“ von Strauß mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Es war ein Genuss, zu sehen und zu hören, wie klug und sicher das gesamte Chorwerk zum Vortrag gebracht wurde, wie innig die Sänger und Sängerinnen mit diesen herrlichen Walzermelodien verflochten waren und wie feinfühlig und aufmerksam sie dem Stabe ihres Dirigenten, Kantor Spindler, folgten. Den zweiten Teil bildete die Aufführung der Operette „Waldvöglein“ von Georg Mele. Diese stellte ganz gewaltige Anforderungen an das gefangliche und theatralische Können der Gesangsvereinsmitglieder. Das flotte, fehlerfreie, begeisterte und feurige Spiel zog alle Zuschauer fest in seinen Bann. Jeder der Mitwirkenden gab sein Bestes, jeder hatte sich voll und ganz in seine Rolle eingeföhlt. An dem hellen Leuchten in den Augen der Spieler sah man, daß sie von reinster Liebe zu Gesang und Spiel durchdrungen waren, man fühlte die Hingabe, die Begeisterung und den Eifer, der jeden dieser Laienspieler durchzog und der sie derartige Glangleistungen hervorbringen ließ. Ganz besonders wurde die Wirkung durch stimmungsvolle Beleuchtung, geschmackvolle und freundliche Bühnenausgestaltung und die ausgezeichnete Musik der Hiesischen Kapelle geboten. Es war daher kein Wunder, wenn am Ende stürmischer Beifall ausbrach. Der schönste Lohn aber dürfte es für den Verein sein, daß er durch sein Osterkonzert so manches Herz eines hiesigen Dorfbewohners so recht mit Freude und Sonnenhitze erfüllt hat, manches Auge strahlte beglückt und aus tiefstem Herzen hörte man immer wieder den frohen Ausruf: „Das war aber schön.“ Der Gesangsverein Burtthardswalde ist zu beglückwünschen, daß er sein Ziel, gute Musik und rechte Volkstunst auf dem Lande zu

pflegen, voll und ganz erreicht hat. Die nächste Aufführung im Gasthof Manzig am Sonntag, den 27. April wird sich den Vorbergegangenen sicher würdig zur Seite stellen.

Neulirchen. (Konzert.) Der Männergesangsverein veranstaltete am 1. Osterfeiertag unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Kurt Wshner aus Bieberstein ein wohl gelungenes Konzert mit gesangstheatralischen Aufführungen. Der erste Teil des Programms war ausgefüllt mit Männerchören: „Wanderschaft“ von Karl Friedrich Zöllner, „Mädchen mit den blauen Augen“ von Gustav Wohlgenuth, „Der Jäger aus Kurpfalz“ von Aug. von Tiehgraben, „Tanz und Gesang“ von Adolf Zander, „Segenswunsch“ von M. v. Weingierl, „Hymne“ von Herzog Ernst von Sachsen, „Eine sibile Sängersprache“ von Walzmeister. Die einzelnen Stücke wurden lauter vorgetragen und zeugten von Fleiß und Können, wurden doch verschiedene ohne Unterstützung von Noten oder Textblättern sicher und mit Gefühl vorgetragen. Die Hymne wurde mit vollständigen Orchester begleitet und erntete, wie auch die übrigen Stücke, starken Beifall, lediglich die Sängersprache zeigte in zwei Solostellen Unsicherheit. Im zweiten Teile gelangte die Schwankoperette „Der liebe Onkel“ zur Aufführung und wurde Lachsalben unterdrachen den Gang der Handlung von Zeit zu Zeit, die vor allem Mitglied Rich. Poda veranlaßte. Der Verein konnte mit diesem Abend einen guten Erfolg buchen.

Vereinskalender.

- Homöopathischer Verein. 25. April im „Abler“ Kinovortrag.
- 3. Mai im „Lindenschlößchen“ 10-Jahr-Feier.
- Haus- und Grundbesitzerverein. 26. April Versammlung.
- Turnverein Wilsdruff D. L. 26. April Werbeabend im „Löwen“.
- Sächsischer Militärverein. 27. April Vortrag.
- Ortsauschuß für Handwerk und Gewerbe. 28. April Sprechtag im „Abler“.
- Deutscher Beamtenbund, Ortsartikel Wilsdruff. 10. Mai geselliger Abend im „Abler“.

Wetterbericht.

Zeitweise aufstrichende Winde aus östlichen Richtungen. Nur vorübergehend verstärkte Bewölkung. Nachts kühl. Am Tage erheblicher Temperaturanstieg. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Sachlen und Nachbarchaft

Chemnitz. (Ein eingeschlagener Kraftwagenführer.) Am 22. d. M. fuhr auf der Annaberger Straße in Cröttendorf i. E. in der Nähe des Gasthofes „Erbsgericht“ ein Kraftwagenführer in einen Trupp junger Leute. Hierbei wurden sieben Personen verletzt, zwei davon mußten sofort in das Annaberger Krankenhaus eingeliefert werden. Die fünf anderen Leute kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks dürfte darin zu suchen sein, daß der Führer des Kraftwagens infolge Ermüdung eingeschlafen war und eine leichte Straßenbiegung an der Unfallstelle nicht beobachtet hatte.

Oschau. Ein Racheakt. Aus Rache wegen eines früheren Streites wurde der 25jährige Arbeiter Ludwig aus Casabra von einem gewissen Kummer aus Gassewitz überfallen und durch einen Lungenstich so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Auch der zu Hilfe eilende Schwager Ludwias erhielt von dem Angreifer mehrere Messerstiche.

Zwidau. Keine Schließung des Zwidauer Museums. Gegenüber Meldungen, daß das Zwidauer König-Albert-Museum geschlossen würde, gibt der Rat zu Zwidau bekannt, daß das Museum nach wie vor geöffnet bleibt, nur haben sich die städtischen Körperschaften infolge der finanziellen Schwierigkeiten gezwungen gesehen, die hauptamtliche Leitung des Museums aufzugeben.

1000 Mark Belohnung.

Nachlese zum kommunistischen Jugendtag in Leipzig. Für die Ermittlung der Täter, die die beiden Polizeibeamten im Verlauf der Kundgebung der kommunistischen Jugend in Leipzig getötet haben, haben die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium von Leipzig Belohnungen von je 500 Mark, zusammen also 1000 Mark, unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Zu den Vorkommnissen teilt das Polizeipräsidium u. a. noch mit, der Vorwurf, es habe während des kommunistischen Jugendtages, zuwenig Polizei aufgeboden und nicht scharf genug zugegriffen, sei durchaus unbegründet. Das Polizeipräsidium habe sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Vereinskraften aufgeboden und zum Einsatz bereitgestellt. Ferner hätte das Ministerium des Innern auf Ersuchen des Leipziger Polizeipräsidiums noch in zwei auswärtigen Standorten, nämlich Chemnitz und Zwidau, für Leipzig Kräfte bereit gehalten. Nach einmütiger Auffassung der leitenden Offiziere der Schutzpolizei hätten diese Kräfte vollkommen genügt. Es sei den Offizieren nicht einmal nötig erschienen, die auswärtigen Verstärkungen anzufordern.

Gegen Zerreißung des sächsischen Wirtschaftsgebietes.

Zur Neuordnung der Eisenbahndirektionsbezirke in Mitteldeutschland.

Die Gewerbestammer Dresden nahm Stellung zu dem auf Veranlassung der Stadt Leipzig erstatteten Gutachten des Regierungsdirektors Dr. Giese über die Neuordnung der Eisenbahndirektionsbezirke in Mitteldeutschland. Nach sehr eingehenden Beratungen in verschiedenen Ausschüssen kam die Kammer einstimmig zu der Ablehnung der in dem Gutachten enthaltenen Vorschläge. Sie erkannte zwar an, daß die jetzt bestehende Zuteilung des Leipziger Verkehrsgebietes zu zwei Reichsbahndirektionen nicht auszuheben sei und einer baldigen Abänderung bedürfe, jedoch äußerte sie starke Bedenken dagegen, diesen Uebelstand dadurch zu beseitigen, daß das gesamte Gebiet der Reichsbahndirektionen Halle und Dresden nicht mehr von Westen nach Osten, sondern durch eine Nord-Süd-Linie aufgeteilt wird. Dadurch würde die Geschlossenheit des sächsischen Wirtschaftsgebietes zerrissen und die bisher starke und einflussreiche Stellung der Reichsbahndirektion Dresden wesentlich geschwächt werden.

Ebenso wenig vermochte die Kammer dem Einwand, daß die Dresdener Direktion schon jetzt zu groß sei, um noch den bei der Direktion Halle befindlichen Teil des Leipziger Verkehrsgebietes mitzübernehmen zuzustimmen, da der Nachweis dafür, daß aus der Größe des Dresdener Bezirkes bislang Nachteile für die sächsische Wirtschaft oder ihren in Westländern befindlichen Teil entstanden wären, nicht erbracht worden ist.

Vor allem aber vertrat die Kammer die Ansicht, daß für eine Neuordnung der Eisenbahndirektionsbezirke in Mitteldeutschland doch in erster Linie die Kostenfrage mit entscheidend sein muß. Die Verlegung des Direktionsstuhles von Halle nach Leipzig würde sicherlich außerordentlich hohe Kosten verursachen, was bei der Ausdehnung des Dresdener Bezirkes auf den jetzt noch der Direktion Halle unterstehenden Teil des Leipziger Verkehrsgebietes nicht der Fall sein würde. Auch aus diesem Grunde beschloß die Kammer, die Vorschläge abzulehnen.

Wie Dresden zu seinem Namen kam.

Es ist meistens sehr schwierig, festzustellen, wodurch der Name einer Stadt entstanden ist, weil der Forscher in eine Zeit zurückgreifen muß, die noch wenig urkundliche Niederschriften besaß. Dresdens Erbauung fällt jedenfalls in das 12. Jahrhundert. Vordem haben sorbische Ansiedlungen an dieser Stelle gestanden, die bereits diesen Namen geführt haben, ein Fischerdorf, nichts weiter. Das altslawische Wort drezaa, das heißt Wald, Gestrüpp, Ahdriacht, war jedenfalls die erste Bezeichnung. Dann drejzane, was soviel wie Waldleute bedeutet, der nächste Übergang zu dem Namen Dresden.

Urkundlich erwähnt wird die Stadt schon zur Zeit Kaiser Heinrichs des Voglers, wo ein Pirnaer Mönch, Johann Lindner, berichtet, daß Dresden „ein Fleden sei, altwo eine Taberne oder Schenkstätt und eine bestiegte Überfahrt an der Elbe“ gewesen sei. Nach der Unterwerfung des Landes durch die deutsche Herrschaft gehörte dann die Dresdener Gegend zum Gau Nisa und innerhalb desselben wahrscheinlich zum Burgwart Briesniz.

Die nächste urkundliche Beweisgebung für das Vorhandensein einer Stadt mit Namen Dresden ist die Bestätigung mehrerer Grundstückserwerbungen durch Markgraf Dietrich im Jahre 1216. Darin heißt es: „So geschah Anno 1216 seit der Menschwerdung unfres Herrn Jesu Christi am 21. Januar in untrer guten Stadt Dresden.“

Dies die tatsächliche Forschung. Doch die Sage aus Volksmund weiß noch anderes zu berichten. Da soll bei Erbauung der Stadt der Markgraf mit seinen Räten hin und her gesonnen haben, welchen Namen die Stadt erhalten solle. Endlich kamen sie zu dem Entschluß, das Wort zu wählen, das beim Aufsetzen des letzten Steines zuerst gesprochen würde. Ein alter Maurermeister arbeitete still und gleichmütig an dem letzten Stück Stadtmauer, nicht weit davon hielt der Markgraf mit seinen Räten, schweigend und begierig, welches Wort der Zufall ihnen schenken würde. Endlich nahm der Maurer den letzten Stein, befahl ihn prägend, und da er gewohnt war, laut zu denken, sprach er im echten Dialekt der Heimat: „Drähst'n? oder Wendst'n?“

Was soviel heißt wie: Drechst du ihn oder wendest du ihn? Als der Markgraf dieses hörte, soll er hell aufgelaucht und gefagt haben: „Nun wohl, so soll die Stadt Dresden heißen!“

So die Sage. Wir aber wollen uns doch lieber an verbürgte Tatsachen halten.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. April

Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Bulle, 2 Kühe, 388 Kalber, 13 Schafe, 343 Schweine. — Preise: Kalber a) —; b) 82 bis 87, 136; c) 75—80, 129; d) 68—74, 129; e) —. Schweine: Infolge geringen Auftriebes keine Preisnotierung. — Ueberfländer: 3 Kinder, davon 1 Ochse, 1 Bulle, 1 Kuh, 3 Schweine. — Geschäftsgang: Kalber langsam.

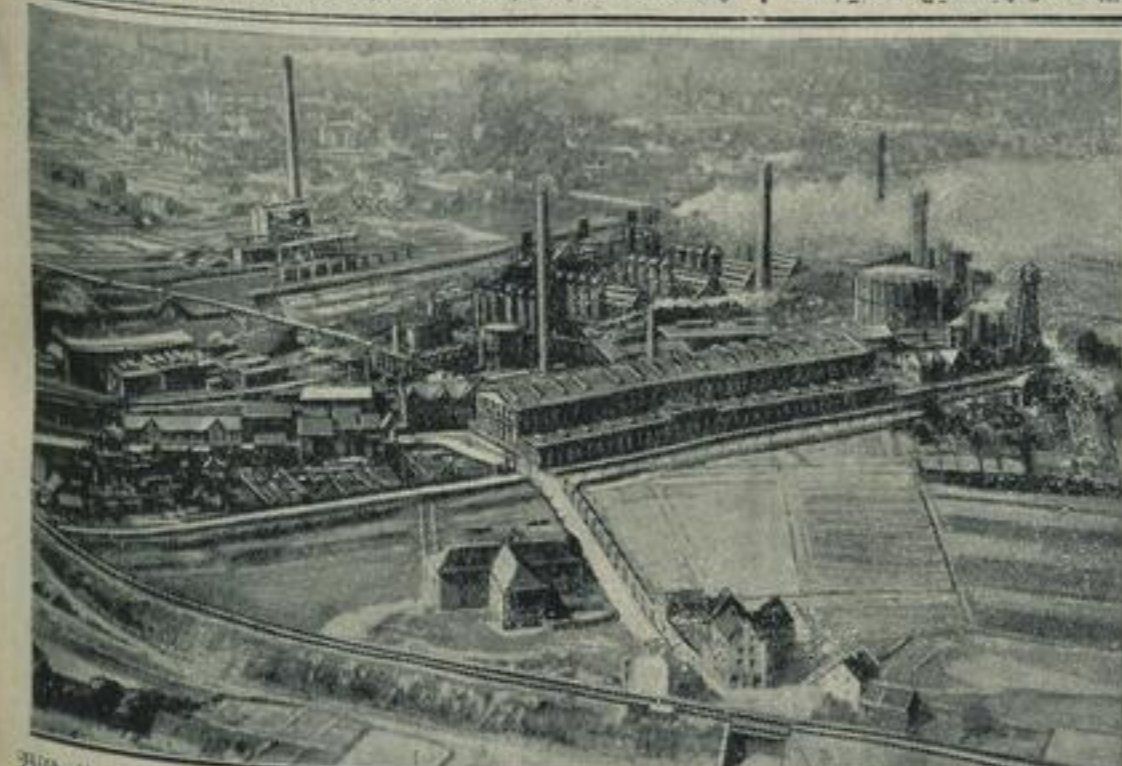


Bild links: Stilllegung der Hütte Duisburg-Weiderich. Infolge der fortgeschrittenen Verschleißverschlechterung werden die bereinigten Stahlwerke ihre Hütte, in Duisburg-Weiderich am



15. Mai vollständig stilllegen und hier 3200 Arbeiter entlassen müssen. — Bild rechts: Ein Großfeuer in Rostock vernichtete einen aus dem Jahre 1775 stammenden Getreidespeicher. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr brannte das fünfstöckige Gebäude, dessen obere Stodwerke einstürzten, völlig aus.

Börse • Handel • Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. April

Dresden. Die Börse zeigte eine leichte Abschwächung der Tendenz. Bei sehr geringem Geschäft kam es auf einigen Märkten zu Verlusten von 1-2 Prozent. Stärker rückläufig bewegten sich Keramaag, Vereinte Phosphatien, dal. Genugscheine und Polyphon um je 2, Großenhainer Webstuhl um 2,5, Radeberger Exportier und Seibel u. Naumann um 2,5, Schöffelhof, Heidenauer Papier und Dresdener Albuminaktien um je 2 Prozent. Dagegen gewonnen Dittersdorfer Filz und 2,5, Paradiesbetten 2,5 Prozent. Von Renten stiegen Sproz. Dresdener Stadtanleihe um 1, Sproz. Landeskulturrentenscheine Serie III und Sproz. Widauer Stadtanleihe um je 1/2, Sproz. Dresdener Stadtanleihe Serie I um 1/2, dal. Serie II um 1/2 und Dresdener Stadtanleihe Ablosungsschuld Alt- und Neuverschuld um je 2,5 Prozent. Dagegen lagen Reichsanleihe Ablosungsschuld Altverschuld 0,3 und dal. Neuverschuld 0,35 Prozent niedriger.

Leipzig. Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Einbußen erlitten Norddeutscher Lloyd, Frische, Glanziger Zucker und Nordwolle um je 3 Prozent. Auch Bankaktien lagen gedrückt. Je 2 Prozent Gewinn erzielten dagegen Leipziger Speicher und Mansfeld. Anleihen still und unverändert. Freiverkehr ruhig; hier verloren Frische 1/2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Die Kursveränderungen waren aber unbedeutend und gingen nur selten über 2 Prozent hinaus. Paul für Brauindustrie büßte 5 Prozent ein. Auch weniger Maschinen, Säuberei u. Salzer, Köhler, Radeberger Bier. Sächsische Glas sowie Bankaktien neigte nach unten. Etwas höhere Preise erzielten dagegen S. und A. Escher, Fries u. Höpflinger, David Richter, Triptis und Mimosa. Freiverkehr ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inländ. 76 Kg. 281 bis 286; Roggen, sächs. 72 Kg. 175-178; Sandroggen 72 Kg. 183-188; Sommergerste 210-220; Wintergerste 185-190; Hafer 177-182; Weizenmehl 70proz. 46,50; Roggenmehl 70proz. 31; Weizenkleie 11,50; Roggenkleie 11,50; Weizenheu (drahtgepr.) 10,50; Weizenheu (loose) 9,50; Getreidestroh (drahtgepr.) 4,75.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 23. April.

Börsenbericht. Tendenz: Freundlich. Die Börse schritt, da von Publikumsseite keine Ware heraustram und eher etwas Kaufneigung zu spüren war, auf den meisten Gebieten zu Aufschwüngen. Einzelne mögen auch Deckungen bei den Kurssteigerungen mitgesprochen haben. Montanwerte bröckelten überwiegend weiter ab, da die Arbeiterentlassungen und die französische Kohlenpreiserhöhung fördern. Auch Schiffahrtswerte nachgebend. Tägliches Geld war mit 3,50 bis 5,50 Prozent und darunter zu haben. Monatsgeld 5 bis 6. Warenwechsel 4,75 Prozent. Nach den ersten Kurven war die Tendenz weiter freundlich. Auch im weiteren Verlauf erhielt sich die freundliche Grundstimmung. Der Privatdiskont blieb unverändert 4%.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gebraucht man seit 50 Jahren. Man würde es heute nicht mehr verwenden, wenn es nicht das Beste für die Wäsche wäre.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,34 bis 20,35; holl. Gulden 168,41-168,70; Danz. 81,36-81,52; franz. Frank 16,41-16,45; Schweiz. 81,12-81,28; Belg. 58,40-58,52; Italien 21,93-21,97; schwed. Krone 112,46-112,68; dän. 112,05 bis 112,27; norweg. 112,03-112,25; tschech. 12,40-12,42; österr. Schilling 58,97-59,09; Argentinien 1,617-1,621.

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm in Reichsmark		23. 4.		22. 4.	
Wetz. märk.	273-276	270-273	Wetzl. f. Wt.	9,9-10,7	10,1-10,9
pommerisch	—	—	Wetzl. f. Wt.	10,5-11,2	10,5-11,2
Roga. märk.	166-169	166-169	Raps	—	—
Brauergerste	190-202	190-202	Veinfaat	—	—
Wintergerste	175-187	175-187	Wlt. Erbsen	24,0-29,0	24,0-29,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiseerbs	20,0-23,0	20,0-23,0
Wintererbsen	—	—	Rautererbsen	18,0-19,0	18,0-19,0
Hafer, märk.	162-170	162-170	Welschbohnen	17,0-19,0	17,0-19,0
pommerisch	—	—	Ackerbohnen	15,5-17,0	15,5-17,0
westpreuß.	—	—	Widen	20,0-22,5	20,0-22,5
Weizenmehl	p. 100 kg fr.	—	Lupin. blaue	15,0-16,0	15,0-16,0
Erst br. infl.	—	—	Lupine. gelbe	20,0-22,5	20,0-22,5
Zad (feinst.)	—	—	Seradella	31,0-33,5	31,0-33,5
Wet. u. Rot. 90,0-97,7	92,9-97,5	—	Rapsöluchen	13,5-14,7	13,5-14,7
Roggenmehl	p. 100 kg fr.	—	Veinfaaten	19,0-19,5	19,0-19,5
Berlin br.	—	—	Trockenschl.	8,4-8,8	8,4-8,8
infl. Zad	94,0-97,0	94,0-97,0	Sohn-Schrot	15,0-15,9	15,1-16,0
Produktenbörse. Mangel besonderer Anregungen vom Auslande und infolge des schleppenden Weltgeschäftes verkehrte die Produktenbörse in ruhiger Haltung. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen tritt das Inlandsangebot, namentlich von Roggen, etwas härter in Erscheinung. Weizen wird in neuer Ernte vermehrt offeriert. Für Weizen zur prompten Verladung sind die Mühlen zu unveränderten Preisen Käufer. Am Mehlmarkt war Septemberweizen um zwei Mark					

gedruckt. Die Hoggentelieferungspreise wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf. Hafer ist in Erwartung einer Erhöhung des Einfuhrschutzwertes mäßig offeriert und in den Forderungen hochgehalten. Gerste rubia.

Bücherchau

(824 Seiten, Preis in Ganzleinen GR. 24.-, bei Umlauf eines alten Lexikons GR. 25.-.)
Die Gesamtzahl der Zeichen in der heutigen chinesischen Schrift beträgt etwa 50.000, für den täglichen Bedarf kommt man mit nur 3-4.000 aus. Die rechte Vorstellung über die Schwierigkeiten dieser Sprache erhalten wir aber erst, wenn wir die Tafel „Chinesische Zeichen“ in dem letzten erschienenen 4. Band des „Großen Brockhaus“ betrachten, und wir empfinden rechtes Mitleid mit den kleinen chinesischen ABC-Schützen, die sich durch diesen Unwald von Zeichen hindurcharbeiten müssen. Die mit China zusammenhängenden Artikel dieses Bandes umfassen 90 Spalten; 86 Abbildungen und 10 Karten tragen willkommener Material zusammen. Der Kunstfreund wird bei diesem Band besonders auf seine Kosten kommen, er schlägt nur die bunten und einfarbigen Tafeln nach: Chinesische Kunst (6 Tafeln mit 43 Abb.), dänische Kunst, Christusbilder, Denkmäler. Der neue Band ist dadurch bemerkenswert, daß er das Schlüsselwort „Deutsch“ enthält, das mit allen seinen Zusammenhängungen 180 Druckseiten umfaßt und so eine übersichtliche Wortographie des Deutschstums mit einigen hundert Abbildungen und 45 Karten und Statistiken darstellt. Daß dabei auch die allerjüngste Zeit Berücksichtigung gefunden hat, zeigen — am nur einige Beispiele zu nennen — die Abbildung der Stahlwerke auf der „Prestia“ in Kōin und Hago, des „Käufersgruppe“, die erst vor kurzem an der Heerstraße in Berlin aufgestellt worden ist. Beachtenswert ist die Zeittafel zur deutschen Kulturgeschichte, die vom Hildebrandlied bis zu Renardus reicht. Chinesische Tafeln unterrichten über Bevölkerung, Volkswirtschaft, Handel, Verkehr, Berufslehre, staatliche Fürsorge und vieles mehr. Der deutsche Velle ist ein besonders instruktiver Abschnitt geworden. Der Kari und zwei Tafelseiten berichten über das Deutschstum im Ausland. Der sprachlich Interessierte findet reiches und neuartiges Material. Eine Karte zum Beispiel zeigt die mundartliche Verbreitung der Gleichbedeutung für den Begriff Pferd (Pferd, Gaul, Dengl, Pferd), eine andere die Verteilung der Bekleinerungsformen „chen, schu, ei usw.“. Wie schon bei den ersten Bänden, übertrifft die Einleitung des „Großen Brockhaus“ auf das sprachliche Leben. Artikel über Sprache, Wörtern und Redensarten für die Berufsleute finden wir z. B. unter „Diplomgenosse“, „Diplomassistent“, „Diplomist“. Für den Kaufmann werden Artikel wie „Devisen“, „Devisen“, „Devisen“ wichtig sein. Der Landwirt findet unter „Dasselpflanz“ profunde Hinweise für die Beschäftigung dieser ungenügenden Erscheinung. Technische Artikel vereinen allgemeinverständliche, genaue Darstellungsweise mit reicher Bebilderung: Dampfmaschine (35 Abbildungen), Dampfkegel, (31 Abbildungen), Dampfmaschine (28 Abbildungen). Auf den Abbildungstafeln zum Stichwort „Dampfmaschine“ finden wir schon die neuesten Modelle, so den Doppeltrommelmotor von Düren (Angebotsmotor). Für den Politiker werden die Inappen und Karten Angaben zahlreicher Artikel unentbehrlich sein: Dovesplan, Christliche Bewegung, Demokratische Partei. Auch der Tab. Delbrück ist bereits verzeichnet. Der Gartenfreund findet unter „Crocus“ und „Dahlia“ Anregungen und Belehrungen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schulte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff

Lindenschlösschen-Lichtspiele

Freitag und Sonnabend abends 8 Uhr, Sonntag nachmittags 1/3 Uhr
Harry Piel in

Die Geheimnisse des Zirkus Barré

Bleibe gesund durch Leibesübung und Leibespflege

In unserem am 26. April abends 8 Uhr im „Löwen“ stattfindenden

WERBE-ABEND

Frauenturnen, Männerturnen, Volksturnen und Spielen
Film von der Deutschen Turnerschule „Frohe Menschen“
Laden wir hiermit Eltern und Erzieher, Meister und Lehrerherren und die Jugend herzlich ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen

Anfang 8 Uhr Out Hell! Eintritt frei

Turnverein Wilsdruff DE eingetragener Verein

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verfluchen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine weiße Zähne behalte, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“
Gez. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 RM, in bekannter blau-weißgrüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



KAFFEE HAG

der vorzügliche coffeinfreie Bohnenkaffee

Stets frisch zu haben bei:
Alfred Pietzsch

Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,

dennoch schon wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort wohl-schmeckend und beförmlich. Vorteilhafter Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6,50. Verlangen Sie ausdrücklich Maggi's Würze.

Jedesmal neue Freude

bringen Ihnen „Wohlfühlmonatshefte“, die mit ihrer ungeheuren Fülle an hervorragenden Beiträgen — in jedem Jahrgang sind etwa vier bis fünf Bände, 40-50 Nummern u. 125 Abbildungen, 120 Kunstblätter u. netze

1000 ein- u. kunstverleihe Bilder enthalten — für den Preis von 2 Mark das Heft die wertvollste deutsche Monatshefte sind. Jedes Heft liegt außerdem eine wertvolle Atlaskarte ohne Erhöhung des Bezugspreises bei. Die Sammlung dieser Karten ergibt den sehr inhaltreichen „Wohlfühlmonatsheft-Atlas“.

Gutschein für 1 Probeheft bei Einzahlung von 3 Pf. für Porto an den Verlag Wohlfühlmonatshefte, Braunschw. Name: _____ Beruf: _____ Überse: _____

Galthof zur Krone, Kelleisdorf
Anlässlich der Einquartierung Freitag am 25. April

Großes Militär-Konzert

Nach dem Konzert feiner Ball
Anfang 8 Uhr Eintritt einschl. Steuer 80 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
Musikmeister Feig Waldau der Wirt

Rosen

in den verschiedensten älteren und neueren Sorten empfiehlt zu günstigsten Preisen
Alfred Dittrich, Wilsdruff
Zellaer Straße 24 Gärtnerei Feldweg

Sächsischer Anzeiger

Eine der mächtigsten, größten und bedeutendsten Tageszeitungen
Erscheinungsort: Leipzig
Erscheinungspreis: 120.000
Erscheinungspreis: 200.000

Das erfolgreiche Anzeigenblatt
Probenummern kostenlos durch die Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 10

Staudensalat
Gemüsepflanzen
Stiefmütterchen
Nelken
Vergiftmeinnicht
Himmelschlüssel
u.v.

Dahlia-Knospen
in besten neueren Sorten
Gärtnerei D. Nale

Einige Fußzen gesundes
Weizen-
od. Kornstroh
kaufen
Gebrüder Fersch
Kelleisdorf

Hochtragende
Ruh
zu verkaufen
Sora Nr. 10

EISU-
u. Holz-
Betten
Kinderbett, Stahlschlaf-,
Polster-, an jedem Teile, Kasten, in
Eisen- u. Stahl- u. Holz- (Tisch)

Seilerwaren

Seile, Leinen
Spez. Wäscheleinen
Netze, Gurte, Spritzenschläuche
Angelhaken, Angelschnuren
Bindegarn- Garbenbänder
Techn. Öle, Fette, laRiemenwachs
Staufer-, Leder-, Wagenfette
Bürsten und Besen
kaufen Sie preiswert in der
Seilerei Schneider
Fernsprecher 121

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle mehrzinnigen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.